Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang | Dienstag, 13. März 1934 | Nr. 58

Aussprache Gömbös — Dollfuß — v. Papen?

Nach einer Meldung aus Rom über Budapest wird Gömbös während seines römischen Aufenthalts auch mit Vizekanzler von Papen eine Unterredung haben. Es sei anzunehmen, daß auch Bundeskanzler Dollfuß sich an dieser Aussprache beteiligen werde. Ministerpräsident Gömbös ist bereits gestern nach Rom abgereist.

Das deutsch-polnische Protokoll im Reichsgesetzblatt

Berlin, 12. März. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht das deutsch-polnische Protokoll über die Aufhebung des Zollkrieges und die Ausführungsverordnung, durch die das Protokoll am 15. März in Kraft tritt.

Kleiner Grenzverkehr mit Litauen

Warschau, 12. März. Am 1. April wird der kleine Grenzverkehr zwischen Polen und Litauen eröffnet. Von diesem Tage an werden Durchlaßkarten mit einer Geltungsdauer von sechs Monaten herausgegeben. Diese Karten genießen alljährlich etwa 3000 Personen, die im Gebiet von sieben Grenzgemeinden des Kreises Troki wohnhaft sind. Die polnischen Behörden bemühen sich, weitestgehende Erleichterungen bei der Ueberschreitung der Grenze zu machen.

Luftkonferenz der westeuropäischen Staaten

Vermutungen in der englischen Presse angesichts der hoffnungslosen Abrüstungslage

London, 12. März. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt: Wenn Frankreich gegenwärtig nicht geneigt ist, einer Verminderung seiner Streitkräfte und seines Materials bei gleichzeitiger erheblicher Vermehrung der Mannschaftsstärke und der defensiven Waffen Deutschlands zuzustimmen, so sollte nach Ansicht sowohl Londons wie Roms ein Versuch unternommen werden, die

Festlegung des französischen Heeres und der anderen europäischen Heere auf ihrem jetzigen Stande

zu erreichen. Eine solche Begrenzung würde zwar nicht sehr befriedigend sein, wie eine materielle Verminderung, wäre aber doch einem neuen hemmungslosen Wettrüsten vorzuziehen. Der Korrespondent fügt hinzu, eine solche Begrenzung auf den bisherigen Stand würde natürlich

für die britische Luftstreitmacht keine Anwendung

finden können, denn die jetzige beträchtliche zahlenmäßige Unterlegenheit der britischen Luftwaffe gegenüber der französischen, der italienischen und der sowjetrussischen könne nicht für weitere 5 oder 6 Jahre aufrechterhalten bleiben. Hieraus erkläre sich der Beschluß der britischen Regierung, eine

besondere Luftkonferenz der westeuropäischen Mächte

einzuberufen, sobald die Preisgabe ihres umfassenderen Abrüstungsplanes sich als unvermeidlich herausstelle. Die Erzielung der Gleichheit auf den niedrigst möglichen Stand bei gleichzeitiger Abschaffung der Verwendung von Luftbomben, werde das Hauptziel der britischen Politik auf der geplanten Luftkonferenz sein.

In einem Leitaufsatz stimmt „Daily Telegraph" den Ausführungen seines diplomatischen Mitarbeiters zu und betont besonders die Notwendigkeit einer Teilnahme Sowjetrußlands an der in Aussicht genommenen Luftkonvention. Zwar sei Moskaus Hauptsorge gegenwärtig auf den Fernen Osten gerichtet, aber Sowjetrußland habe eine ganze Anzahl Flugplätze an der europäischen Front.

Wenn diese Schwierigkeit beseitigt sei, dann würde es ein unschätzbarer Fortschritt sein, wenn die Westmächte eine Konferenz abhielten, mit dem Ziel,

die europäische Zivilisation vor der Zerstörung durch moderne Bombenflugzeuge zu schützen.

Die polnisch-tschechischen Beziehungen

Vorwürfe gegen die Tschechen wegen ihrer Minderheitenpolitik

Warschau, 12. März. Nach einer Warschauer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur hat das polnische Komitee der polnisch-tschechischen Presseverständigung als Antwort auf eine Veröffentlichung des tschechoslowakischen Komitees der Presseverständigung zwischen den beiden Ländern eine Entschließung gefaßt, in der u. a. das Verhalten gewisser tschechischer Blätter gerügt wird, die u. a. Informationen brachten über die angebliche Möglichkeit der Annahme des Rosenberg-Planes seitens Polens. In diesen Informationen ist in ganz falscher Weise die Einstellung der polnischen Behörden zu den wolhynischen Tschechen hingestellt worden, oder es wurden phantastische Gerüchte über den angeblichen Plan einer Teilung der Tschechoslowakei zwischen Deutschland und Polen verbreitet. Die öffentliche Meinung in Polen kann die traurige Vergangenheit nicht vergessen, da die Lage der Polen in der Tschechoslowakei bis auf den heutigen Tag nicht in einer Weise geregelt ist, die im Einklang stünde mit den Erklärungen der tschechoslowakischen Regierung über die Bereitschaft zu einer aufrichtigen Zusammenarbeit mit Polen. Solange die Polen in der Tschechoslowakei keine wahre und in jeder Weise praktisch durchgeführte Gleichberechtigung erhalten, solange sie als Bürger zweiter Klasse behandelt werden, solange wird auch die Einstellung der polnischen Oeffentlichkeit zu aktuellen Fragen durch die Vergangenheit belastet sein. Das polnische Komitee glaubt aber daran, daß die Kollegen vom tschechoslowakischen Komitee ihren ganzen Einfluß gebrauchen werden, um die tschechische Oeffentlichkeit im Sinne der polnisch-tschechoslowakischen Verständigung zu bearbeiten.

Die antipolnische Kundgebung der Tschechen

Teschen, 12. März. Nach einer Meldung der Poln. Tel.-Agentur haben an der antipolnischen Kundgebung in Tschechisch-Teschen nur 600 Personen teilgenommen, obwohl die tschechischen Behörden Freikarten für die Bahnfahrt erteilt hatten. Es sprachen drei Redner, worauf die Versammelten eine Entschließung annahmen, in der die tschechische Bevölkerung aufgefordert wird, auf der Wacht der tschechischen Interessen der Grenzmark zu bleiben. Es wurde auch eine Huldigungsdepesche nach Prag gesandt.

Zuckerfabriken werden nicht geschlossen

Antwort des Premiers Jędrzejewicz auf die Interpellation betreffs der geplanten Schließung von fünf Zuckerfabriken in Großpolen

u. Mogilno, 10. März. Am 16. Januar d. J. wurde im Sejm eine Abgeordneten-Interpellation in Sachen der vom Zuckerhandelsverband geplanten Stillegung der fünf Zuckerfabriken in Großpolen, Amsee, Witaschütz, Wierzchoslawice, Gnesen und Nakel, eingebracht, worauf der Premier Jędrzejewicz den betreffenden Abgeordneten in diesen Tagen folgende Antwort erteilt hat: „Wie den Interpellanten sicher bekannt ist, hat sich die Produktionssenkung, die sich in den letzten Jahren in allen Erzeugungszweigen auswirkte, auch im Zuckerhandel bemerkbar gemacht, dessen jährliche Produktionsfähigkeit 1 000 000 Tonnen Zucker beträgt, sich aber im Jahre 1929/30 auf 824 267 und im Jahre 1933/34 sogar auf 310 000 Tonnen Zucker verminderte. Dieser bedeutende Rückgang ist

auf die verminderte Ausfuhr und den geringeren Inlandsverbrauch zurückzuführen.

Infolgedessen wurde in demselben Maße die Zahl der tätigen Zuckerfabriken von 70 auf 62 herabgesetzt, was doch im Verhältnis zu der Produktionssenkung sehr gering ist. Außerdem gehörten die geschlossenen Zuckerfabriken zu den kleineren Betrieben. Die Regierung gibt sich darüber Rechenschaft, daß im Falle einer weiteren Verringerung der Zuckerproduktion bzw. Aufrechterhaltung derjenigen aus 1933/34 unzweifelhaft die Zahl der untätigen Zuckerfabriken vergrößern würde. Um diesem vorzubeugen, hat die Regierung in den letzten Monaten

das ganze System der Zuckerwirtschaft einer eingehenden Untersuchung unterzogen

und als deren Ergebnis im Februar d. J. Grundlagen geschaffen und ausprobiert, auf denen die Rüben- und Zuckerproduktion in der kommenden Kampagne stattfinden soll. Diese Grundlagen sehen u. a. eine Herabsetzung des Inlandspreises und Vergrößerung der Ausfuhr vor, wodurch sie eine Hebung der Zuckerproduktion um mindestens 20 Prozent im Verhältnis zu den früheren Kampagnen sicherstellen. Im Zusammenhang hiermit ist eine

Schließung genannter Zuckerfabriken nicht aktuell."

Diese Antwort wird hoffentlich auf die in Betracht kommenden Rübenproduzenten und auf die Arbeiterbevölkerung beruhigend wirken.

Riesige britische Flottenmanöver

London, 12. März. 86 britische Kriegsschiffe mit 40 000 Mann Besatzung haben am Sonntag Gibraltar verlassen, um an den großen Flottenmanövern im Atlantischen Ozean teilzunehmen, die fünf Tage dauern werden.

Sturm gegen die französische Regierung

Die französischen Sozialisten sagen entschlossenen Kampf an

Paris, 12. März. Eine Entschließung, die der Nationalrat der Sozialistischen Partei am Sonntag abend mit erdrückender Mehrheit angenommen hat, fordert die Landesverbände auf, gegen die gegenwärtige Regierung, die durch den „bewaffneten Aufstand" ans Ruder gelangt sei, entschlossene Opposition zu betreiben. Die sozialistische Partei fordere die Parlaments- und Wahlreform, die Auflösung der Kammer sowie die Uebernahme der Regierungsgewalt. Der kommende Kampf mache ein

enges Zusammengehen mit der Arbeiterklasse notwendig,

wobei man sich jedoch nicht durch die Manöver der kommunistischen Führer beeinflussen lassen dürfe, sondern im Gegenteil versuchen müsse, sie durch besonderen Eifer zum Scheitern zu bringen.

Schwere Kerkerstrafen gegen ukrainischen Terroristen

Lemberg, 12. März. Die „Pat." meldet: Im Prozeß gegen den ukrainischen Terroristen Nycz fiel nach zweitägiger Verhandlung das Urteil. Es lautete auf zehn Jahre schweren Kerkers. Das letzte Urteil, das aus formellen Gründen vom Obersten Gericht aufgehoben worden war, lautete auf 8 Jahre Gefängnis

Der Beobachter

Es ist für uns Deutsche in Polen ein manchmal neidvolles Gefühl, zu sehen, in welch großzügiger Weise drüben in Deutschland den nichtdeutschen Volksgruppen das Recht auf ihre Muttersprache und freie kulturelle Betätigung zugestanden wird. Da wird uns wieder einmal ein Beispiel aus Stuhm bekannt. Dort hatte das Amtsgericht dem Standpunkt eines Standesbeamten beigepflichtet, der sich geweigert hatte, der Forderung eines Angehörigen der polnischen Minderheit nachzukommen, seinen Sohn in das Standesamtsregister unter dem Namen Mieczysław Jerzy einzutragen. Das Landgericht hat jedoch anders entschieden, und der polnische Vorname muß so eingetragen werden, wie der Vater es verlangt hatte.

Das Gericht begründete seine Entscheidung folgendermaßen: Die Beilegung des Vornamens ist ein Ausfluß des Erziehungsrechtes. Ein Beschluß des Kammergerichts vom 10. Dezember 1926, daß Vornamen nicht in fremdsprachiger Sprachform eingetragen werden dürfen, wenn es dafür eine deutsche Sprachform gibt, entspricht nicht mehr der heute anerkannten Bedeutung des Volkstums. Gerade der neue deutsche Staat lehnt es ab, auch Inländer, die sich zu einem fremden Volkstum bekennen, mit Gewalt zum deutschen Volkstum hinüberzuführen. Er will niemanden in seinem Volksgefühl kränken. Es muß daher einem Angehörigen des polnischen Volkes das Recht zugestanden werden, seinem Sohne polnische Vornamen beizulegen.

Es wird also — und das heißt doch etwas — ein Beschluß des Kammergerichts aufgehoben, weil er nicht mit der neuen deutschen Auffassung vom Volkstum in Einklang zu bringen ist.

Hier zeigt sich eine Auffassung über den Wert des Volkstums, die uns als Deutsche mit Stolz erfüllt und die man in manchen Kreisen hierzulande leider vergeblich sucht.

Andere Urteile fallen uns ein: der sog. Wagentafelprozeß, der damit endete, daß deutsche Bauern dafür bestraft wurden, daß sie ihre Vornamen auch öffentlich so schrieben, wie sie der Pfarrer in das Kirchenbuch und der Standesbeamte urkundlich eingetragen hatte; die Verfügung über die Firmenschilder, die keine deutschen Vornamen enthalten dürfen . . . und viele kleine Erlebnisse deutscher Familienväter auf den Standesämtern.

Die neue Auffassung von der Achtung vor fremdem Volkstum bricht sich Bahn. Das deutsche Volk geht auf dem Wege voran. Wann folgen die anderen?

*

Die engstirnige Haltung Frankreichs in der Abrüstungsfrage scheint jetzt die politische Entwicklung in England zu beschleunigen. Die Stimmen mehren sich, daß die Stellung des Außenministers Simon unhaltbar sei, und daß er schon deshalb von seinem Posten scheiden müsse, weil England vor einer grundsätzlichen Neuorganisierung seiner europäischen Politik stehe. Der Weg dieser Neuorientierung muß nach vielen englischen Pressestimmen dahin führen, daß England sich zu der Auffassung bekennt, niemand könne und dürfe Deutschland daran hindern, zu seiner eigenen Sicherheit sich mit Defensivwaffen zu versehen. England könne daher Frankreich keinerlei Hilfsstellung gewähren und müsse sich aus der weiteren Entwicklung auf dem Kontinent in die Stellung eines nicht mehr beteiligten Beobachters zurückziehen. Mit dieser klar vorauszusehenden englischen Haltung im Rücken hat auch der belgische Ministerpräsident Brocqueville seinen für den französischen Bundesgenossen unerwarteten und unerwünschten Vorstoß in der Abrüstungsfrage unternommen. Er hat im Senat erklärt, niemand könne Deutschland daran hindern, zu Verteidigungszwecken aufzurüsten. Ein Einschreiten des Völkerbundes sei unmöglich, da die beiden Großmächte England

und Italien ihre Zustimmung verweigern würden. Ein Präventivkrieg sei Wahnsinn und Verbrechen. Wer daran denkt, gebe sich der unmöglichen Illusion der Sieger von 1919 hin. Das Deutschland von heute sei nicht mehr das von 1919. Und die 27 „Sieger" von 1919 seien längst in alle Winde zerstoben. — Der französische Gegenstoß unter Barthou zeigt, wie hoffnungslos festgefahren die französische Außenpolitik ist und wie wenig von dorther eine Bereinigung der vergifteten politischen Atmosphäre Europas erwartet werden darf.

Wie sehr die halsstarrige und scheinbar unbelehrbare politische Führung Frankreichs das Land in die Gefahr einer moralischen und politischen Isolierung treibt, beweist auch die Haltung der französischen Presse, die Polen gegenüber einen gehässigen und rachsüchtigen Ton anschlägt und in hysterischer Gereiztheit so tut, als seien die Interessen Frankreichs durch Polen verraten worden. Die „Gazeta Polska" antwortete darauf sehr mäßig und würdevoll. Deutschland und Polen hätten einen unnormalen Zustand lediglich durch einen normalen Zustand ersetzt und Polen würde sich darin nicht hindern lassen, durch Leute, die da meinten, sie würden mit unnormalen Zuständen bessere Geschäfte machen können.

Die Entwicklung der politischen Verhältnisse in ganz Europa führt überall dahin, daß man die Nutznießer unnormaler Verhältnisse erkennt und in beschleunigter Entwicklung zu normalen Zuständen zu gelangen sucht.

*

Kaum etwas kann besser als Beispiel dafür dienen, daß eine Wirtschaftsverständigung, die auf realpolitisch vernünftigen und ressentimentlosen Grundlagen fußt, möglich und wie sie möglich ist, dienen, als das letztens abgeschlossene Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und Polen.

Wenn es dagegen eines Beweises für die Unfruchtbarkeit der alten Methoden bedurft hätte, die keine Früchte organischer Planung, sondern Ergebnisse politischer Spekulationen sind, so hätte man keinen schlagenderen Beweis finden können, als die Tatsache, daß eines der unrühmlichsten wirtschaftspolitischen Produkte unserer verworrenen Zeit, die Konvention von Ouchy, als Musterbeispiel für die künftige Organisation des Donau-Raumes heraufbeschworen wird. Man muß sich erinnern, daß jene zwischen Holland, Belgien und Luxemburg abgeschlossene Konvention anfangs als ein erstes Zeichen der Besinnung und der Rückkehr zum Abbau der Handelshemmnisse zwar viel gepriesen, dann aber, ohne überhaupt wirksam geworden zu sein, auf den Einspruch Englands eingesargt wurde. Die zoll- und handelspolitische Entwicklung speziell in Belgien und Holland hatte in der Zwischenzeit bereits die so feierlich proklamierten guten Vorsätze Lügen gestraft. Der Einspruch Großbritanniens gegen die Durchführung der Konvention war eine Selbstverständlichkeit, da die Bestimmungen der Konvention praktisch im Widerspruch zum Meistbegünstigungsprinzip standen. Daß England die sich aus diesem Prinzip ergebenden Rechte den Partnerstaaten der Konvention von Ouchy gegenüber so eifrig wahrnahm, nachdem es sie in dem kurz zuvor abgeschlossenen Abkommen von Ottawa seinen Dominien gegenüber großherzig verleugnet hatte, ist nur ein kleines Satyrspiel in dem verwickelten Lauf der Ereignisse.

Aber man versuche einmal nur auf Grund der ganz oberflächlichen Skizzierung der Situation sich vorzustellen, welch ein handelspolitischer Tumult sich im und um den Donauraum erheben würde, wollte man versuchen, das Prinzip der Konvention von Ouchy auf diesen Raum und gar nur auf Oesterreich, Ungarn und Italien zur Anwendung zu bringen. Dies Prinzip besagt letzten Endes nichts anderes, als den völligen Abbau der Handelshemmnisse. Gewiß wird der Beitritt zu solch einer Konvention anderen Staaten offen gelassen, die sich der unbedingten Meistbegünstigung alsbald erfreuen können, wenn sie die Bündnispflichten auf sich nehmen. Nimmt man den ganzen Donauraum nebst Italien (wo bekanntlich dieser Tage die Getreidebörsen zwecks Verhinderung eines allzu gefährlichen Preissturzes geschlossen werden mußten), so hat man ein rundes halbes Dutzend von reinen Agrarländern oder stark agrarisch bestimmten Ländern, deren Einwohner dann den Vorzug haben könnten, unter dem Schutze der Konventionsparagraphen in ihrem agrarischen Ueberfluß zu ersticken.

*

Vor dem berufensten Forum, das sich denken läßt, nämlich vor dem Verwaltungsrat der Internationalen Handelskammer, kam der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages, Dr. T. A. von Renteln auf eine Theorie zu sprechen, über die inzwischen zwar viel geschrieben, die aber von den tatsächlichen Ereignissen nur allzu häufig in Frage gestellt und diskreditiert worden ist, nämlich auf die Idee der Großraumwirtschaft.

Aus naheliegenden Gründen mußte Dr. von Renteln es sich versagen, auf die Gefahr hinzuweisen, die darin liegt, daß immer wieder diese an sich gesunde, ja notwendige Idee der Großraumwirtschaft als Aushängeschild rein politischer Konstruktionen mißbraucht wird. So notwendig es ist, dies bei jeder Gelegenheit zu betonen, so wichtig ist es doch auch, die Forderungen zu unterstreichen, die Dr. von Renteln als unerläßliche Voraussetzungen einer Verwirklichung echter Großraumwirtschaft aufstellte: Stabilisierung der Währungen, Regelung der Verschuldung, Wiederherstellung des Vertrauens.

Der erste dieser drei Punkte enthält im Grunde auch schon die anderen beiden, und es ist bezeichnend genug für die Feigherzigkeit, mit der man an die entscheidenden Probleme des wirtschaftlichen Wiederaufbaus heranzugehen pflegt, daß diese Selbstverständlichkeit von dem deutschen Vertreter als Abweichung von den von der Handelskammer ausgearbeiteten Richtlinien mit besonderer Betonung vorgebracht werden mußte. In der Tat verhindert immer wieder bei internationalen Beratungen oder Entschließungen die Rücksicht auf Sonderwünsche Aktionen oder auch nur Klarstellungen, die in jeder Hinsicht rücksichtslos der Sache dienen, der sie vorgeblich gewidmet sind. Was ist selbstverständlicher, was durch die Entwicklung der letzten und früherer Jahre eindringlicher belegt, als daß das ewige Schwanken der Währungen aus dem Ausfuhrgeschäft — für alle Beteiligten! — unberechenbare Spekulationen macht! Solange Politik die Wirtschaft verdirbt und solange in der internationalen Wirtschaft jeder Partner ungestraft unbequeme Entwicklungen durch Aufgabe des für alle geltenden Wertmessers, durch Verstoß gegen die Regeln des fair play also zu korrigieren versuchen darf, soll man sich hüten, von internationaler Gemeinschaftsarbeit zu sprechen.

Die Polen in Deutschland

Wahrung des Nationalstolzes

Eine bemerkenswerte Entscheidung des Berliner Polizeipräsidenten

Das in Herne (Westfalen) erscheinende Organ der Polen in Westdeutschland „Naród" bringt in seiner Nr. 56 vom 9. März d. J. einen Vorfall zur Sprache, der es verdient, so weit wie möglich — vor allem bei uns hier — verbreitet zu werden.

Der Fall lag folgendermaßen: Eine Berliner Portiersfrau, eine Polin namens Cyberska, fühlte sich von einem deutschen Maschinenmeister Georg Hahn. beleidigt, weil er u. a. zum Hausverwalter gesagt hatte, „er hätte, wäre er Hausverwalter, schon längst diese „Polacken" hinausgeworfen", und ein andermal: „Wenn es wieder Krieg gibt, geh ich als erster, denn wir machen uns zuerst an die Polacken". Der Polenbund (der unserem leider aufgelösten Deutschtumsbund entspricht) nahm sich des Falles an und wandte sich beschwerdeführend an den Polizeipräsidenten von Berlin und an das Innenministerium. Am 5. März erhielt der Polenbund vom Berliner Polizeipräsidenten folgende Antwort (Stapo 3a C. 207/33 vom 1. März 1934):

„In Sachen der polnischen Minderheiten-Familie Cyberski, Berlin . . . habe ich den Maschinenmeister Georg Hahn wegen seiner Aeußerungen, durch die er den Nationalstolz der Familie Cyberski verletzt hat, ernstlich verwarnen lassen und ihm im Wiederholungsfalle strenge Strafe angedroht. Zur Vermeidung ähnlicher Vorfälle habe ich das Erforderliche veranlaßt."

Die Polen in Danzig

. . . und begrüßte ihn in polnischer Sprache . . .

Der P. A. T. wird aus Danzig von der ersten Reifeprüfung am dortigen polnischen Gymnasium gemeldet. Bekanntlich hat diese Anstalt auf Grund der Abmachung vom 18. September 1933 die Oeffentlichkeitsrechte erhalten.

In dem Bericht heißt es u. a.: „Auf Grund der Entscheidung des Senatskommissars der Freien Stadt, Schramm, wurde der Direktor des Gymnasiums, Jan Augustyński, Vorsitzender der Prüfungskommission. Bei der Prüfung war mit Einverständnis des Senats, wie bisher immer, der Vertreter des Generalkommissars der Republik Polen, Rat Zietkiewicz, anwesend. Während der Prüfung erschien im Prüfungssaal Kommissar Schramm, und da dies sich zum ersten Male ereignete, begrüßte ihn der Vorsitzende der Kommission in polnischer Sprache . . .

Kommissar Schramm, der die polnische Sprache nicht beherrschte, antwortete in deutscher Sprache und dankte für die Begrüßung. Alle Abiturienten bestanden die Reifeprüfung."

Ob, von allem anderen abgesehen, bei uns ein Direktor einer deutschen Anstalt einen Vertreter der polnischen Behörde in deutscher Sprache begrüßen würde, auch wenn er annehmen dürfte, daß der betreffende Herr der deutschen Sprache mächtig ist?

Verurteilung wegen Beleidigung der polnischen Flagge

Danzig, 11. März. Wie der „Gazeta Polska" gemeldet wird, ist in Danzig im beschleunigten Verfahren ein Nationalsozialist namens Rieck zu 50 Gulden Geldstrafe verurteilt worden, weil er die polnische Flagge beleidigt hatte.

Der Friede für mindestens 10 Jahre gesichert

Das Urteil Mussolinis über den deutsch-polnischen Friedenspakt und über Oesterreich

Wien, 12. März. Der hier erscheinende „Tag" veröffentlichte eine Unterredung des amerikanischen Journalisten Knickerbocker mit Mussolini. Auf die Frage nach der Aufrechterhaltung des Friedens in Europa erklärte Mussolini folgendes: Ich bin der Meinung, daß

der Friede mindestens für zehn Jahre gesichert

ist. Die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Angriffspaktes ist von größter Bedeutung. Die „Korridorfrage" beunruhigt Europa und birgt eine ernste Gefahr in sich. Diese Angelegenheit ist jetzt für mindestens zehn Jahre erledigt. Meines Erachtens können wir diesen Pakt als aufrichtig bezeichnen. Hitler fühlt sich ebenso durch den Pakt gebunden wie Polen, und das bedeutet, daß es keinen Krieg um den Danziger „Korridor" geben wird.

Ueber Oesterreich befragt, sagte Mussolini: Die staatliche Unabhängigkeit Oesterreichs muß aufrechterhalten werden. Die österreichische Regierung wird nicht stürzen. Die Deutschen kennen unsere Ansichten in dieser Frage. Sie kennen auch die gemeinsamen Anschauungen aller Großmächte. Diese besagen, daß Oesterreich ein unabhängiger Staat ist und unabhängig bleiben muß. Kein Versuch eines anderen Staates, die Unabhängigkeit Oesterreichs anzutasten, wird geduldet werden. Die Mehrheit der österreichischen Bevölkerung ist entschieden gegen den „Anschluß". Zum Schluß bemerkte Mussolini, er glaube daran, daß Hitler seinen Verpflichtungen nachkommen werde.

Die Friedensversicherungen Hitlers sind aufrichtig.

Gdingen muß noch weiter ausgebaut werden

Der Verlauf der Wirtschaftskonferenz

Warschau, 12. März. In Gdingen hat eine große Wirtschaftskonferenz stattgefunden, der u. a. die Minister Zarzycki, Nakoniecznikoff-Klukowski und Butkiewicz, ferner die Vizeminister Lechnicki und Kozlowski sowie der Danziger Generalkommissar Papee beiwohnten. Die Konferenz wurde eröffnet mit einer Ansprache des Handelsministers Zarzycki, der u. a. erklärte, daß die verbreiteten Gerüchte von einer Vernachlässigung der Gdinger Angelegenheiten durch die Zentralbehörden jeglicher Grundlage entbehrten. Es wurden dann verschiedene Referate gehalten, denen eine lebhafte Debatte folgte. Der Minister schloß die Debatte mit einer bemerkenswerten Rede ab.

Die Hauptanstrengungen in den nächsten Jahren sollen nach den Ausführungen des Ministers in der Richtung verlaufen, daß in Gdingen Industriestätten geschaffen werden. Gdingen müsse ein Zentrum des Handels und der Industrie werden. Der Minister sagte dann noch, daß „Regieren nicht heiße, Zuckerwerk zu verteilen". Wer lebt heute in Polen, so fragte er nicht mit Unrecht, in guten Arbeitsbedingungen? Haben wir nicht manchmal den Leibgürtel bis zum äußersten zugeschnallt? Wir sind arm und können uns keine Bequemlichkeiten erlauben.

Die „Gazeta Handlowa" bemerkt zur Gdinger Konferenz, jeder müsse zugeben, daß Gdingen für die polnische Wirtschaftsexpansion so ausgebaut sein müsse, daß es für alle Fälle alle halben Mittel ersetzen könnte, um das Hauptdurchlaßtor der Volkswirtschaft zu werden.

Englische Wirtschaftsdelegierte in Posen

Warschau, 12. März. Am Sonnabend nachmittag trafen Mitglieder der polnisch-englischen Wirtschaftskonferenz in Posen ein, um die Cegielskische Fabrik zu besichtigen und dann eine Fahrt nach Rogalin zu machen, wo sie vom Wojewoden aufgenommen wurden. Nach ihrer Rückkehr nach Posen nahmen sie teil an einer Konferenz in der Industrie- und Handelskammer, deren Beratungsgegenstand die Einfuhr von landwirtschaftlichen Maschinen aus England war. Der Konferenz folgte ein Diner in der „Adria", das von der Kammer gegeben wurde.

Bayerns Mission

Feier der Machtübernahme in München

München, 12. März. Bayerns Landeshauptstadt beging am Sonntag den Jahrestag der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus. Eine Rede Adolf Hitlers bei einem eindrucksvollen Staatsakt der bayerischen Regierung gab dem Tage das besondere Gepräge.

Der feierliche Staatsakt wurde von Staatsminister Esser eröffnet.

Ministerpräsident Siebert gab im Anschluß hieran einen Rückblick auf die deutsche und bayerische Geschichte der letzten Jahrhunderte und wies darauf hin, daß in der Revolution Adolf Hitlers der Partikularismus jeder Art überwunden und zum erstenmal in unserer Geschichte ein einiger deutscher Staat geschaffen wurde. Mit dem Gesetz vom 30. Januar 1934 wurden die politischen Schlagbäume in Deutschland beseitigt. Bayerns Mission im geeinten Reiche aber besteht fort. Seine volkstümlichen und kulturellen Kräfte, so erklärte der Ministerpräsident, stelle Bayern dem neuen Reiche zur Verfügung. Bayern als Ausgangspunkt und Heimat der nationalsozialistischen Bewegung habe reichen Anteil an der deutschen Revolution.

Nach dem der Rede des Ministerpräsidenten folgenden Deutschlandlied hielt der Führer selbst eine kurze Ansprache, in der er auf die Bedeutung Münchens und Bayerns für die NSDAP und die deutsche Revolution hinwies und seinen alten Mitkämpfern den Dank aussprach.

München, erklärte u. a. der Führer, sei die Hauptstadt der Bewegung und werde es bleiben. Aber nicht nur die Stadt, auch das ganze Land Bayern soll Pfeiler des neuen Deutschland sein. „Ich habe," fuhr der Führer fort, „seinerzeit erklärt, daß ich, der Bayer, in meiner Eigenschaft als Reichskanzler dafür einstehe, daß gerade dieses Bayern hier jederzeit zu den Treuesten der Treuen gerechnet werden kann. (Stürmischer Beifall.) Ich bin glücklich und stolz, in Berlin jederzeit sagen zu können: Wenn Sie heute von deutscher Treue reden, so müssen Sie das ganze deutsche Volk meinen.

Vom Süden bis zum Norden, vom Osten bis zum Westen gibt es nur einen Glauben und nur ein Bekenntnis: Deutschland und immer wieder Deutschland!"

Gewerberecht auch im Senat angenommen

Warschau, 12. März. Der Senat führte am Sonnabend eine längere Diskussion über die Novelle zum Gewerberecht, die schließlich in dem vom Sejm beschlossenen Wortlaut angenommen wurde. Die Kammer nahm dann noch das Gesetz über die Gewerbekammern, über den Naturschutz, über das Ehrengehalt des Staatspräsidenten und über den Umsatzfonds der Agrarreform an. Die nächste Sitzung des Senats ist auf den 15. März 10 Uhr vormittags anberaumt worden.

Langjährige Gefängnisstrafen für Kommunisten

Wilna, 12. März. Das Wilnaer Bezirksgericht verurteilte nach dreitägiger Verhandlung sieben Mitglieder des Bezirkskomitees der Kommunistischen Partei Westweißrußlands wegen staatsfeindlicher Tätigkeit im Wilnaer Lande zu Gefängnisstrafen von 2 bis 5 Jahren. Die Hauptangeklagte Fajga Cegielnicka erhielt 7 Jahre Gefängnis. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Die Verteidigung der Angeklagten hatten neun Rechtsanwälte übernommen. Im Laufe der Verhandlungen war ein Aufgebot von 40 Zeugen aufmarschiert.

*

Im Lucker Kommunistenprozeß ist das Zeugenverhör noch immer nicht beendet.

Riesiger Finanzskandal in Nordamerika

Washington, 12. März. Ungeheures Aufsehen erregt die amtliche Mitteilung, daß die Regierung eine Reihe der wohlhabendsten und bekanntesten Finanzmänner wegen Steuerhinterziehung verklagen wird. Es handelt sich um keinen Geringeren als den früher allgewaltigen Schatzsekretär der Hoover-Regierung, Andrew Mellon, einen der reichsten Amerikaner und Besitzer des millionenschweren Aluminiumtrusts, Thomas Lamont, den Partner des Wallstreetkönigs J. P. Morgan, T. L. Sidlo, den Partner des ebenfalls schwerreichen früheren demokratischen Kriegsministers Newton, D. Baker, und den allbekannten früheren Bürgermeister von New York, Jimmy Walker.

Neue Verhaftungen im Stavisky-Skandal

Paris, 12. März. Im Zusammenhang mit dem Stavisky-Skandal sind drei neue Verhaftungen vorgenommen worden. Der Boxer Niemenczynski, kurz Niemen genannt, den man als „Leibgardisten" Staviskys betrachtete, der Direktor und der Schätzer des Pfandhauses in Orleans, in dem man vor einigen Tagen für eine Million Juwelen fand, die Stavisky dort versetzt hatte, wurden festgenommen. Alle drei sind der Hehlerei beschuldigt. Damit ist die Zahl der Verhafteten auf 17, die der Angeklagten auf 24 gestiegen.

Goldtransport spurlos verschwunden

London, 9. März. Die Detektive von Scotland Yard beschäftigen sich mit dem spurlosen Verschwinden einer Sendung von 930 Unzen (28 Kilo) Gold im Werte von 6360 Pfund Sterling, die von der Standard-Bank von Südafrika nach England abgesandt worden waren. Der Dampfer „Baltimore Castle" hatte bei der Ankunft in Southampton zwar die Kiste an Bord, jedoch enthielt sie statt Gold Zement.

Tschechisches Einfuhrverbot für deutsche Filme

Prag, 9. März. Zu den seit längerer Zeit laufenden Verhandlungen zwischen der tschechoslowakischen und der deutschen Filmindustrie wird hier bekannt, daß die Einfuhrkommission im tschechischen Handelsministerium für die Zeit von zunächst 14 Tagen die Einfuhr aller reichsdeutschen Filme in die Tschechoslowakei verboten hat. Es handelt sich wohl um eine Gegenmaßnahme, da das Auftreten reichsdeutscher Künstler bei der Herstellung von Filmen in Prager Ateliers von deutscher Seite aus verboten worden war. Es ist noch nicht sicher, wie lange dieses Einfuhrverbot dauern wird. Dem Vernehmen nach begibt sich in den nächsten Tagen der Sektionsrat Piskac vom tschechischen Handelsministerium zu Verhandlungen nach Berlin.

Ein Beamter der Rigaer Sowjethandelsvertretung verschwunden

Riga, 9. März. Wie die Rigaer Blätter übereinstimmend melden, ist wiederum ein Beamter der sowjetrussischen Handelsvertretung in Riga, Tinikin, verschwunden. Er soll bereits vor einigen Wochen aus Moskau die Aufforderung erhalten haben, unverzüglich

zum Bericht nach Sowjetrußland

zurückzukehren. Als Tinikin dem Befehl nicht Folge leistete, erhielt er eine zweite, noch strengere Anweisung, nach Moskau zu kommen, anderenfalls gegen ihn ein Disziplinarverfahren eingeleitet werden würde. Darauf ist Tinikin aus Riga spurlos verschwunden. Wohl aus Furcht vor einer Verhaftung in Moskau dürfte Tinikin nach Westeuropa gefahren sein. Er wird von den Russen beschuldigt, Unterschlagungen begangen zu haben.

Strafe für Bestechungsversuch

Wilna, 8. März. Das Appellationsgericht fällte gestern das Urteil in einem Prozeß, der das Vergehen der versuchten Bestechung eines Untersuchungsrichters zum Gegenstand hatte. Der Vater einer Studentin namens Helena Szereszewska, die kommunistischer Betätigung verdächtigt worden war, hatte mit seinem zukünftigen Schwiegersohn Dr. Edelheit und einem Vermittler einen Bestechungsversuch an dem Untersuchungsrichter unternommen, der die Anklageakten der Studentin führte. Der Vater, ein bekannter Industrieller aus Lodz, wurde zu einem Jahr Gefängnis mit fünfjähriger Bewährungsfrist, der Bräutigam zu einem Jahr Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist und der Vermittler Alper zu zwei Jahren Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt.

Revolte in einer Besserungsanstalt

In der Besserungsanstalt für minderjährige Verbrecher in Glaza brach, wie aus Lodz gemeldet wird, eine Revolte aus. Als die Zöglinge der Anstalt im Speisesaal gerade beim Abendbrot saßen, ging es auf ein Zeichen des Anführers Mieczyslaw Kosecki los. Zunächst zerschlug man die Petroleumlampen, um in der Dunkelheit leichter operieren zu können. Dann wurde die Einrichtung der Küche und der Bibliothek demoliert. Darauf versuchten einige **Rebellen in der Wachtstube sich Waffen zu verschaffen und in Freiheit zu kommen. Ein starkes Polizeiaufgebot machte der Revolte ein Ende. Die Zöglinge über 17 Jahre wurden ins Gefängnis gebracht, auf die übrigen kommen strenge Vorsichtsmaßregeln in Anwendung. Der von den Rebellen angerichtete Schaden wird auf 10 000 Zloty geschätzt.**

Stadt Posen

Montag, den 12. März

Sonnenaufgang 6.16, Sonnenuntergang 17.50; Mondaufgang 5.05, Monduntergang 13.51.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 2 Grad Celsius. Bewölkt. Ostwind. Barom. 739.

Gestern: Höchste Temperatur + 3, niedrigste — 1 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 12. März + 1,02 Meter, gegen + 1,04 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Dienstag, den 13. März: Mild, wechselnd bewölkt, einzelne Regenfälle; mäßige südliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Montag: Geschlossen.

Teatr Polski:
Montag: „Der Vierte zum Bridge".

Teatr Nowy:
Montag: „Geld ist nicht alles".

Kinos:

Apollo: Heute leben wir".
Colosseum: „Im Dienste der Geheimpolizei" und „Die Favoritin des Maharadscha".
Metropolis: „Der Professor im Kabarett".
Moje (fr. Odeon): „Die Liebe einer Sekretärin".
Słońce: „Das Privatleben Heinrichs VIII."
Sfinks: „Die letzte Zarin".
Wilsona: „Ein blonder Traum". (Lilian Harvey) (5, 7, 9.)

Immer wieder die katholische Kirchensteuer

Trotz vielfacher Einsprüche werden die deutschen Evangelischen in der Stadt Posen immer wieder zur katholischen Kirchensteuer veranlagt, darunter ganz bekannte Persönlichkeiten, deren Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche ohne weiteres feststeht, wie Schwestern, Pastoren und sogar der Herr Generalsuperintendent! Gesetzlich kann nur sofortiger Einspruch von der Pflicht, die Steuer zu zahlen, entbinden, die sie sonst zwangsweise eingefordert werden kann. Tatsächlich ist in letzter Zeit in einigen Fällen versucht worden, die Kirchensteuer zwangsweise, d. h. durch den Vollziehungsbeamten einzutreiben. Eine alte Dame war beispielsweise mit 420 Zl. veranlagt worden, trotzdem sie in den letzten drei Jahren nicht weniger als siebenmal (!) durch pfarramtliche Bescheinigungen nachgewiesen hatte, daß sie Mitglied der evangelischen Kirchengemeinde ist. Auch nach der letzten Aufforderung erhob sie wieder Einspruch. Bald darauf erschien der Vollziehungsbeamte und wollte zur Pfändung ihrer Möbel schreiten. Erst nach energischen Verhandlungen nahm er davon Abstand.

In einem anderen Falle versuchte man bei einem Hausbesitzer, der sich weigerte, Kirchensteuer für die katholische Kirche zu zahlen, die Steuer auf die Weise zu erheben, daß man bei einem der Mieter die Miete einzog. Es ist klar, daß dieses Vorgehen völlig ungerechtfertigt ist, zumal auch hier rechtzeitig Einspruch erhoben und die pfarramtliche Bescheinigung vorgelegt wurde.

Die evangelische Bevölkerung wird durch derartige Maßnahmen dauernd beunruhigt und kann darin keine zufälligen Irrtümer mehr erblicken, sondern muß schon vermuten, daß es sich hier um ein systematisches Vorgehen handelt. pz.

Evangelischer Gottesdienst am Pilsudski-Tag?

Das Evangelische Konsistorium in Warschau hat angeordnet, daß am 19. März aus Anlaß des Namenstages von Marschall Pilsudski auch in den evangelischen Gotteshäusern feierliche Schulgottesdienste von den Pastoren gehalten werden sollen. Wenn man bedenkt, daß Namenstage katholische Heiligentage sind, die die evangelische Kirche nicht kennt, so erscheint die Anordnung von Gottesdiensten an diesem Tage ganz unverständlich. pz.

Sechs Monate Gefängnis

Nach einer Warschauer Meldung des Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" hatte sich ein Gutsbesitzer aus der Warschauer Gegend, Stanisław Chyżyński, vor Gericht zu verantworten, weil er dem Gerichtsvollzieher Karol Haukus tätlichen Widerstand geleistet hatte. Der Gerichtsvollzieher wollte dem Angeklagten wegen einer Krankenkassenschuld von 8 Zloty ein Klavier pfänden. Es kam zu einem Wortgefecht, in dessen Verlauf der Gutsbesitzer den Gerichtsvollzieher ohrfeigte. Der Angeklagte verteidigte sich vor Gericht damit, daß sich der Gerichtsvollzieher ungebührlich benommen habe. Er, der Gutsbesitzer, sei selbst als erster gegen ihn klagbar geworden. Die jetzige Anklage wäre als Vergeltung des Gerichtsvollziehers zu betrachten. Das Gericht verurteilte Chyżyński zu sechs Monaten Gefängnis.

Erwachendes Volk

48. Stiftungsfest des Evangelischen Vereins junger Männer

jr. Nach hergebrachter Sitte stellt der Evang. Verein junger Männer seine Stiftungsfeste, die er jedes Jahr am Sonntag Lätare veranstaltet, unter eine bestimmte Losung, die dem Feste ein einheitliches Gepräge geben und ein aus dem Zeiterleben geborenes Bekenntnis vor der Gemeinde darstellen soll. Das diesjährige Stiftungsfest stand unter dem Losungswort „Erwachendes Volk". Der Verlauf des Festes war dazu angetan,

völkische Bindungen weiterzuspinnen

und neue Hoffnungen für die Zukunft hegen zu lassen. Daß die Festveranstaltungen überaus stark besucht waren, zeugte davon, welche Anerkennung die wertvolle Aufbauarbeit des Vereins im Posener Deutschtum findet.

Den Auftakt des Festes gab ein mit einer eindrucksvollen Bannerweihe verbundener Festgottesdienst in der Paulikirche. Wieder zog die Schar der älteren, jüngeren und jüngsten Jungmänner mit ihren Vereinsfahnen in die geschmückte Kirche. Die Liturgie hielt Pastor Hammer. Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stand die tief zu Herzen gehende Festpredigt von Pastor Brummack. Ihr lagen Petrusworte über das neutestamentliche Gottesvolk zugrunde. Wer die Volkwerdung der neuen Zeit begriffen habe, der wisse auch ernste Verantwortung zu tragen, die kein Ausweichen kennt.

Der gehaltvolle **Festabend**, der mit einem feierlichen Aufmarsch der Bannerträger eingeleitet wurde, legte Zeugnis ab von recht gründlicher Arbeit, die zur Vorbereitung der einzelnen Darbietungen getan worden war.

Jugendsekretär Lubnau dankte in herzlichen Worten für das sehr zahlreiche Erscheinen der Gäste und begrüßte insbesondere den Herrn Generalsuperintendenten D. Blau, Herrn Superintendenten D. Rhode und die weiteren Vertreter der Geistlichkeit und der Kirchengemeinden, den Beirat und die Vertreter der Vereine, Korporationen, Schulen, Jugendkreise und Frauenhilfen, ferner die Presse und Vertreter der Brudervereine, die diesmal gar aus zehn Orten der Provinz herbeigeeilt waren. Geheimrat D. Staemmler hatte seine Festgrüße aus Deutschland übersandt. Jungvolk und Jungschar grüßte Herr Lubnau mit dem Wunsche, daß auch sie dereinst

würdige Streiter für evangelischen Glauben und deutsches Volkstum

werden möchten.

Die Jungmannen zeigten in **Gesang, Musik und Spiel**, daß freudiges Wollen und gutes Können in ihnen wohnt. Der Posaunenchor, der schöne Fortschritte macht, stand unter der umsichtigen Leitung des Herrn Köhler jun., Sänger und Orchester wurden von Herrn Lubnau dirigiert. Erstere gefielen besonders durch den frischen Gesang des Liedes „Wir zieh'n auf stillen Wegen", das Orchester spielte auch den beliebten Badenweiler Marsch. Freilich konnte man sich — bei Anerkennung der Mühe — mit seiner Interpretierung nicht restlos zufriedengeben. Das lag wohl an der dünnen Besetzung. Unter den vorgetragenen Gedichten ragte „Der Organist von Schmalkalden" hervor, der recht hohe Anforderungen stellt, die Herr Kostka mit reifer Gestaltung bewältigte. Die gemeinsamen Gesänge waren sehr glücklich gewählt. Das zündige Lied „Und wenn wir marschieren" wurde von der Festversammlung stehend gesungen.

Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte man der Ansprache von Pastor Brummack, die einen bemerkenswert starken Bekenntnischarakter trug. Redner grüßte die neue Zeit, die

alles Unwahre, Gemeine, Zersetzende und Zerrüttende abweist und in ernster Verantwortung Sauberkeit, Zucht und Ehre haben will.

Redner sprach dann von den bedeutsamsten Erkennungszeichen des feiernden Vereins wie: Zusammenfassung der Stände und innere Geschlossenheit, Wille zum gemeinnützigen Dienst, Anerkennung der Bindungen an Gemeinde, Volk und Staat, Ablehnung aller volkszersetzenden Gesundheitsschädigungen und Eintreten für Volksaufbau. Die Vereinsarbeit sei richtunggebend getragen vom lebendigen Christusglauben und rechne mit den schöpfungsmäßigen Gegebenheiten.

Eine lebenskämpferische Selbstprüfung führe zu dem Entschluß, noch mehr Klarheit, Bekenntnis und Treue zu üben.

Nach gemeinsamen Gesängen und einem Vorspruch zur abschließenden Darbietung zeigten die Akteure ihre Kunst im heldischen Spiele „**Glum**" von Gerhard Heine. **Der völkische Gehalt des Stückes, das den Abwehrkampf friesischer Bauern gegen die Dänen schildert, wurde durch hingebungsvolle Darstellung und wirksames Zusammenspiel lebensstark herausgeschält, womit allein schon alles als gewonnen gelten durfte.**

Ein Festabend, der großen Dank verdiente.

Heute findet um 8 Uhr abends eine Nachfeier mit derselben Vortragsfolge statt.

Abschied von Pater Kempf

Die Abreise des ausgewiesenen Franziskanerpaters Kempf gestaltete sich am Sonnabend nachmittag zu einem herzbewegenden Abschied von der Stätte, an der Pater Kempf 10 Jahre als Seelsorger der deutschen Katholiken gewirkt hat. Eine ansehnliche Zahl von Mitgliedern des Verbandes deutscher Katholiken war auf dem Bahnsteig erschienen, um ihrem in der Zeit seiner Tätigkeit liebgewordenen Seelsorger Dank zu sagen und die besten Wünsche auf den Weg zu geben. Unter den Abschiednehmenden befanden sich auch die deutschen Domherren und Vertreter deutscher Organisationen. Als der Berliner Zug sich in Bewegung setzte und Pater Kempf den Zurückbleibenden zuwinkte, ging eine sichtliche Ergriffenheit durch ihre Reihen. Erst als der Zug in der Biegung verschwand, senkten sich die Hände, die Pater Kempf einen letzten Gruß zuwinkten.

•

Wie wir erfahren, ist zum Seelsorger der deutschen Katholiken in Posen Pater Breitinger aus Würzburg bestimmt worden. Pater Breitinger ist noch nicht in Posen eingetroffen.

Verbilligte Fahrten auf der deutschen Reichsbahn für Ausländer und zu „Ostern 1934"

Wie im Vorjahre gewährt die deutsche Reichsbahn zu den Osterfeiertagen eine Ermäßigung von 33⅓ Prozent in der 2. und 3. Klasse auf den Personenzug-Fahrschein. Die Hin- und Rückfahrt muß über die gleiche Strecke erfolgen.

Geltungsdauer: vom 28. März bis 4. April 1934.

Abfertigung: Fahrkarten erhältlich schon 7 Tage vor Reiseantritt in der Mer-Vertretung Orbis, Posen.

Gleichzeitig gibt das Reisebüro Orbis bekannt, daß die 25prozentigen Ermäßigungen in beliebiger Fahrtrichtung auf der deutschen Reichsbahn für Ausländer weiter bis Ende April nur in den Mer-Vertretungen im Auslande erhältlich sind. Die Fahrscheine werden für Schnellzüge verausgabt.

Die Ausgabe der ermäßigten Festtagsrückfahrkarten sowie der Ausländer-Rundreisefahrscheine für die deutsche Reichsbahn erfolgt wie bisher im Reisebüro Orbis in Posen, Plac Wolności Nr. 9, Tel. 52-18. Bestellungen von auswärts werden postwendend gegen Nachnahme erledigt.

Rohlingen in die Hände geraten

X. Die 24jährige Michalina Sawicka aus Zawady wurde in der St. Martinstraße von einem unbekannten jungen Mann angesprochen, der ihr die Beschaffung einer Stellung anbot. Als er sich mit dem Mädchen in der Nähe des **Waldes im Schilling befand, kamen noch zwei Burschen hinzu, zogen das wehrlose Mädchen ins Gesträuch und vergingen sich an ihr. Unter Mitnahme des Handtäschchens verschwanden die Rohlinge.**

Männer-Turn-Verein Posen

Zu dem geplanten turnerischen Unterhaltungsabend sind alle verfügbaren aktiven turnerischen Kräfte nötig. Die aktiven Turner und Turnerinnen werden daher gebeten, pünktlich zu den Turnabenden zu erscheinen. Es üben in der Turnhalle des Knothe-Lyzeums die Männerabteilung am Dienstag und Freitag 8 Uhr, die Frauenabteilung Dienstag u. Donnerstag 8 Uhr, die Jugendabteilung Dienstag und Freitag von 7 bis 8 Uhr, die älteren Herren am Donnerstag von 7 bis 8 Uhr. Neuanmeldungen werden an den Uebungsabenden entgegengenommen.

*

X. **Ueberfahren wurde in der Nähe der Bahnhofsbrücke von dem Personenauto P. Z. 40 656 die Warschauerstraße wohnende Emma Albrecht. Die Verletzte wurde von der ärztlichen Bereitschaft ins Städtische Krankenhaus gebracht.**

X. **Stubenbrand.** In der Wohnung des Johann Michalak, Gnesenerstr. 74, entstand infolge leichtsinnigen Umgehens mit Feuer ein Brand, wobei verschiedene Möbelstücke ein Raub der Flammen wurden. Das Feuer wurde vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht.

Filmschau

Apollo: „Heute leben wir!"

Diese drei Worte, die die ganze Verzweiflung der Menschen inmitten eines todesnahen Geschehens des Krieges umfassen wollen, die aber auch die ganze Lebensfreude in den einen Tag oder die Stunden einspannen möchten, die dem Soldaten vor dem Ausmarsch in den ungewissen Frontkampf verbleiben, bilden die Grundlage für die Handlung im Film. Familienbande sind bereits zerrissen, eine Jugendfreundschaft zwischen Mann und Frau gibt sich das Versprechen, das binden und stützen soll und von der grausamen Hand des Krieges doch zerschnitten wird. So sehr die menschliche Seite durch großartige Rollenbesetzung eine ansprechende Darstellung erfährt, so wenig kann man der technischen Darstellung des Krieges einen Geschmack abgewinnen. Nach dem Produkt amerikanischer Regisseure führt jeder, vom Feldwebel aufwärts, kleine Bravourstückchen auf eigene Faust aus. Dieses Eingeständnis an den amerikanischen Geschmack hat der Besucher zu machen, um mit dem sonst dramatisch und spannend aufgebauten Film zufrieden zu sein. Die schauspielerische Leistung steht auf erster Höhe. cm.

Thorn — Universitätsstadt

Schon vor etwa vier Jahren wurde in Posener Professorenkreisen der Plan der Gründung einer besonderen pommerellischen Universität erwogen. Der Gedanke verdichtete sich schließlich zu einem entsprechenden Aufruf an die Oeffentlichkeit (Oktober 1930). Das Bedürfnis erschien begründet einerseits durch die besondere, in vielen Beziehungen von den übrigen polnischen Landschaften abweichende Eigenart Pommerellens, andererseits durch den Umstand, daß Pommerellen jedenfalls eine Pflanzstätte polnischer Kultur dringend verlangte; es erschien u. a. unzulässig, daß manche Wissenschaftszweige — namentlich die naturwissenschaftliche Durchforschung des Landes — fast ausschließlich von der deutschen Wissenschaft bestritten wurden.

Inzwischen war mit dem Sitz in der Wojewodschaftshauptstadt Thorn das sogenannte Baltische Institut begründet worden, das einem ausgesprochen politischen Zweck dienen sollte: nämlich durch Publikationen historischen, ethnographischen, wirtschaftlichen, statistischen usw. Inhalts der deutschen Propaganda entgegenzuwirken, die gegen den durch den Versailler Frieden geschaffenen sogenannten Weichselkorridor gerichtet war. Dieses Baltische Institut wird allem Anschein nach die Keimzelle der künftigen Universität oder Akademie werden.

Das Kuratorium des Instituts hat kürzlich in Beratungen, an denen Vertreter der Geistlichkeit sowie der polnischen Behörden in Danzig, Warschau und Posen teilgenommen haben, die Notwendigkeit der Begründung einer hohen Bildungsanstalt in Thorn ausdrücklich bejaht. Bei dieser Gelegenheit hat der Bischof von Culm zugesagt, zur Förderung der künftigen theologischen Fakultät das Priesterseminar von Pelplin nach Thorn zu verlegen. Auch für die Unterbringung der Anstalt ist eine Lösung bereits gefunden, indem hierfür die bisherigen Dienstgebäude der Wojewodschaft, für die ein eigener Neubau errichtet werden soll, in Aussicht genommen sind.

Jedenfalls ist der Plan nunmehr in das Stadium konkreter Erörterungen auch von seiten der Allgemeinheit getreten, für die der „Kurjer Poznański", dem wir die obigen Angaben zum Teil entnehmen (Nr. 107, 109), seine Spalten zur Verfügung stellt. Daselbst wird demnächst der Posener Universitätsprofessor Dr. Wodziczko die Notwendigkeit der Errichtung einer naturwissenschaftlichen Fakultät begründen, da nach dem, was bisher bekannt geworden ist, für die Thorner Akademie vorerst nur drei Fakultäten, nämlich eine theologische, humanistische und juristische, in Erwägung gezogen sind. **H. Br.**

Von Wegelagerern ermordet

Zwei Bluttaten im Kreise Briesen

Briesen, 9. März. In den Wäldern, die zur Herrschaft Gronowo gehören, fanden Waldarbeiter kürzlich die Leiche eines jungen Mannes. Er war von den Mördern mit seinem Leibriemen an einen niedrigen Ast einer Tanne angehängt, wies auch noch eine Schußwunde auf. Man vermutete einen Raubüberfall, da dem Ermordeten die Stiefel fehlen und er an den Hosen Radfahrerklammern hatte. Man fand Spuren auf dem Wege, daß er auf der Fahrt ermordet und dann erst in den Wald geschleppt worden war. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange. — Gleichfalls wurde in der vergangenen Woche bei dem Besitzer Schulz in Srebniki ein Mord verübt. Man fand am Morgen den alten Kuhhirten und Schweizer tot vor. Er wies Wunden auf, die von Schaufelschlägen herrührten. Wahrscheinlich wollten in der Nacht Diebe in den Kuhstall eindringen; der alte Mann, der darin schlief, bemerkte sie, stellte sich ihnen entgegen und wurde dann niedergemacht. Auch hier fehlt jede Spur der Täter.

X. **Ein Schuß in die Fensterscheiben.** Rudolf Frachmann, ul. Szamarzewskiego 36, meldete der Polizei, daß in den Nachtstunden in seine Fenster ein Revolverschuß abgegeben wurde. Die Fensterscheiben wurden zertrümmert, Personen glücklicherweise nicht verletzt. — In der Passage des Kino „Apollo" zertrümmerte ein bisher unbekannter Täter die Schaufensterscheibe des dortigen Zuckerwarengeschäfts. Was gestohlen wurde, konnte bisher nicht festgestellt werden.

X. **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 14 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Trunkenheit, Bettelns und anderer Vergehen 21 Personen festgenommen. Außerdem wurden 19 Diebstähle gemeldet. Der Wert der gestohlenen Sachen beziffert sich auf 1600 Zloty.

Wojew. Posen

Krotoschin

Menschenschmuggler. Ein gewisser W. Mendering schmuggelte seit längerer Zeit Menschen über die „grüne Grenze" und erhielt dafür pro Person 5—10 Zloty. Am Montag der vergangenen Woche wurde M. jedoch auf frischer Tat ertappt und erhielt dafür ein Jahr Gefängnis.

Schmiegel

ek. **Ein neuer Schlag gegen die städtische Wirtschaft?** Nachdem seit etwas über Jahresfrist aus Schmiegel das Landratsamt, das Finanzamt, das Kreisschulinspektorat, die Steuerbehörde und die Kreiskrankenkasse nach anderen Orten verlegt worden sind, gehen schon wieder Gerüchle um, die von einer Verlegung der hiesigen beiden Wojtämter (früher Distriktskommissariate) sprechen, und zwar soll das eine nach Czacz und das andere nach Alt-Boyen verlegt werden. Wenn man bedenkt, daß in den genannten Orten erst Wohngelegenheit für Beamte und Büros geschaffen werden muß und in Schmiegel die jetzt benutzten Räume im früheren Landratsamt reichlich vorhanedn sind, ist diese Maßnahme schwer zu verstehen. Für das in Betracht kommende Publikum ist die Verlegung der Aemter jedenfalls auch unerwünscht, da es doch bei diesen Gelegenheiten in der Stadt eher Geschäfte abwickeln kann als in den abgelegenen Dörfern. Für unsere Geschäftswelt würde die Verwirklichung dieser Verlautbarungen eine weitere Schmälerung des an und für sich flauen Geschäftsganges bedeuten. Unsere Hausbesitzer dürften gleichfalls davon nicht sehr erbaut sein, da ohnehin genug leerstehende Wohnungen vorhanden sind. Hoffen wir, daß unsere Behörden sich dafür einsetzen, daß dieses Projekt nicht zur Durchführung gelangt.

Kosten

nn. **Wichtig für Hausbesitzer.** Der Bürgermeister gibt nochmals bekannt, daß einige Hausbesitzer trotz wiederholten Mahnens nicht ihrer Pflicht nachgekommen sind, die Meldebücher in Ordnung zu halten. In kurzem wird deshalb eine Revision durchgeführt werden, und bei Vorfinden von Vernachlässigungen werden die betreffenden Personen bestraft werden. Es sei deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß alle Hausbesitzer ihre Meldebücher bereit halten.

Moschin

nn. **Diebstähle.** In dieser Woche wurden wieder verschiedene Diebstähle verübt. Einem Durchreisenden, der mit dem Fahrrade von Kosten nach Posen fuhr, wurde das Rad, als er es kurze Zeit stehen ließ, gestohlen. Auch einem Landwirt, der beim Fleischer Winkler Einkäufe machte, wurde in dieser Zeit das Fahrrad gestohlen. Am Montag gegen Abend wurden dem Molkereibesitzer Schönfeld von hier zwei Fahrräder aus dem Schuppen entwendet. Trotzdem scharfe Hofhunde vorhanden waren, hörte Sch. nichts von irgendeinem verdächtigen Geräusch. In Rohrwiese (Sowinki) wurden bei den Landwirten Pfeiffer und Just einige Zentner Kartoffeln aus den Mieten gestohlen.

Berichtigung. Wir werden aufgefordert, unsere Meldung über die Kirchenwahl dahingehend richtigzustellen, daß in der Altkirchener Gemeinde ein Mitglied von der Wahl ausgeschlossen worden ist und nicht, wie es in dem Bericht heißt, sich nicht wählen lassen wollte.

Jarotschin

Entlassung eines deutschen Krankenkassenarztes auch in Jarotschin

× Seit dem 1. März praktiziert auch der nun hier beinahe schon 35 Jahre ansässige praktische Arzt Dr. Karl Dogs nicht mehr für die Versicherten der jetzigen Sozialversicherungsanstalt. Wie wir hören, hat Herr Dr. Dogs die Mitteilung über das Aufhören seiner Tätigkeit selbst erst am Tage vorher erhalten. Während seiner jahrzehntelangen ärztlichen Praxis hat er sich das Vertrauen weiter Bevölkerungskreise beider Nationalitäten erworben und war wegen seiner Gewissenhaftigkeit besonders geliebt und geschätzt. Herr Dr. Dogs, welcher der einzige deutsche Arzt unserer Gegend ist, verläßt unfreiwillig als letzter Deutscher den Dienst der Krankenkasse, nachdem in den Jahren vorher schon ein Zahnarzt und ein Dentist entlassen worden sind und die freie Apothekenwahl auch zu Ungunsten der Versicherten beseitigt wurde.

Schroda

Reiterpatrouille nach Warschau. Aus Nekla wird berichtet, daß dort Sonntag früh eine reitende PW.-Patrouille (militärische Vorbereitung) in historischen Krakauer Uniformen nach Warschau aufgebrochen ist, um am Namenstage des Marschalls diesem die Glückwünsche des Kreises Schroda zu überbringen.

t. **Führung von Handelsbüchern anmelden!** Durch das hiesige Steueramt wird daran erinnert, daß mit dem 15. d. Mts. die Frist zum Anmelden der neueingerichteten ordnungsgemäßen Handelsbuchführungen abläuft, sofern sich die in Frage kommenden Unternehmen nicht der pauschalen Einschätzung in der Umsatzsteuer für das Jahr 1934 unterwerfen wollen.

Schildberg

+ **Wahl.** Zum Vizebürgermeister ist der Redakteur vom Schildberger Blatt, Herr Marjan Malinowski, gewählt und bestätigt worden. Zu Beisitzern wurden gewählt: Kaufmann Alexander Prądzyński, Florian Kasperski und Paul Korynth.

Raschkow

+ **Der nächste Kram-, Vieh- und Pferdemarkt findet hier am Mittwoch, dem 14. d. Mts., statt.**

+ **Verkehrsunfall.** Kurz vor Grandorf scheute das Gespann des Landwirts Zawadę aus Grandorf vor einem vorüberfahrenden Lastauto. Der 60jährige Landwirt fiel zu Boden und erlitt einen schweren Schädelbruch. Er wurde in das Kreiskrankenhaus nach Ostrowo eingeliefert.

Graudenz

Evangelische Kinder ohne Religions-Unterricht

Immer schwieriger werden die Schulverhältnisse für viele deutschstämmige evangelische Kinder im Kreise. Abgesehen davon, daß sie in der Schule in der Muttersprache kein Wort hören, bekommen sie auch teilweise keinen Religionsunterricht. In den Gemeinden Slupp, Buchwalde, Bliesen und Massanken sind noch immer evangelische Kinder, die keinen Religionsunterricht erhalten. In den Gemeinden befanden sich früher evangelische Schulen.

Inowrocław

z. **Wieder ein Kohlendieb erschossen. In der Nacht zum Donnerstag wurde zwischen den Stationen Chełmce und Piotrków-Kuj. der 32 Jahre alte Władysław Nowakowski aus Radziejów beim Kohlendiebstahl angeschossen. Man schaffte ihn ins Krankenhaus nach Radziejów, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlag.**

z. **Kreistagssitzung.** In der letzten Kreistagssitzung unterbreitete Starost Wilczek die Vorschläge der höheren Verwaltungsbehörde über die Aenderung der Kreisgrenzen. Zu diesem Zwecke sind bereits die ersten Schritte zur Verbesserung der Verkehrswege zu den anzugliedernden Ortschaften getan worden. Für diese Wegearbeiten, die gleichzeitig die Arbeitslosenfrage betreffen, sind 200 000 Zloty bewilligt. Infolge Abänderung des Versicherungsgesetzes sind für die Bekämpfung von Epidemien 10 000 Zł. im Budget vorgesehen. Infolge wiederholter Mißbräuche in den Schulzenämtern wurde ein Beamter zur Kontrolle eingesetzt. Sodann wurden folgende Budgets angenommen: Verwaltungsbudget mit 804 200 Zł., Budget des Kreiskrankenhauses mit 243 229 Zł. zuzüglich eines Kreiszuschusses von 16 577,04 Zł. und das Budget des Greisenheims in Gniewkowo mit 16 787 Zloty zuzüglich eines Kreiszuschusses von 12 977,40 Zł. Bewilligt wurde ein 15prozentiger Zuschlag zu den Gehältern der Kreisangestellten, während die Reisediäten der Mitglieder des Vorstandes der Kreiskommunalsparkasse von 25 auf 15 Zł. herabgesetzt wurden.

z. **Seinen 80. Geburtstag** feiert am 11. März der Sattlermeister Viktor Brettschneider in Stanomin.

Miloslaw

t. **Jahrmarkt. Am kommenden Mittwoch, dem 14. März, findet in unserer Stadt allgemeiner Jahrmarkt (Kram-, Vieh- und Pferdemarkt) statt.**

Erst Sport, dann Rekord

Höchstleistungen kommen von selbst

Es gibt zwei Auffassungen von Rekord, die gegensätzliche Gedankengänge darstellen; sie sind für die Zukunft des Sports, ganz besonders aber des deutschen Sports von größter Bedeutung. Deutschland hat sich auch bisher stets bemüht, für jedes Olympia gut gerüstet zu sein, aber diesmal ist es doch etwas ganz anderes. Es ist selber Ausrichter und Veranstalter oder wenigstens doch mit der Durchführung der Spiele beauftragt und hat eine wesentlich größere Verantwortung als früher; werden doch nicht weniger als 37 verschiedene Nationen ihre Vertreter schicken, die als Sportgegner und zugleich als Gäste zu betrachten sind. Es kommt aber noch hinzu, daß sich gerade während der Anlaufzeit zu den Olympischen Spielen eine gewaltige Umwandlung und Umstellung innerhalb des deutschen Sports vollzieht, so daß man wohl sagen kann:

Es wird ein ganz anderes, ein neues Deutschland 1936 sportlich in die Schranken treten.

Man wird sich noch erinnern, daß nach den letzten Olympischen Spielen, die den Deutschen zwar manche Ehre, aber auch viele Enttäuschungen brachten, Monate hindurch nach Fehlern gesucht wurde. Das war eine falsche Methode. Die Frage, ob denn das ganze Sportsystem wirklich noch so in Ordnung sei, daß es als berechtigt anerkannt werden könne, diese Frage haben nur wenige gestellt, und niemand ist es eingefallen, einmal darauf hinzuweisen, daß die Art und Weise, wie trainiert, wie die Auslese der Besten betrieben wurde, wie der Kampf der Vereine gegen einander geduldet wurde, einfach nicht mehr zu einer sportlich einheitlichen Höchstleistung führen konnte. Es mag sein, daß das eine Volk mehr als ein anderes für eine ganz bestimmte Sportart geeignet ist. Die Spanier können niemals so gute Skiläufer werden wie die Norweger, weil sie wenig oder gar keine Trainingsgelegenheit haben.

Aber im allgemeinen kann man so etwas nicht gelten lassen. Die Finnen besaßen viele Jahre hindurch nicht einen einzigen Läufer von Klasse über ganz kurze Strecken, bis sich eines Tages die finnischen Sportführer sagten: „Es ist doch ausgeschlossen, daß unsere Leute langsamer sind als andere. Es wird nur zu wenig und falsch über die kurzen Strecken trainiert. Man stellte sich um, und siehe da, auf einmal kamen auch aus Finnland Meldungen von ungemein schnellen Läufen über 100 und 200 Meter. Auch Deutschland hätte schon lange nach der eigentlichen Krankheit im Sportbetrieb suchen sollen; es hätte ihn sicher auch schon früher gefunden, wenn es gewollt hätte. Die Krankheit hieß Rekordsucht und war aus Amerika eingeführt worden. Rekord und Rekord ist ein Unterschied, und wir Deutsche hatten uns für die falsche Auffassung entschieden.

Die eine Auffassung des Rekordes sagt, daß er eine an sich und für sich allein erstrebende Tatsache sei. Der ganze Sportbetrieb hat auf alle anderen Dinge weniger Rücksicht zu nehmen; in erster Linie heißt es, die Rekordtabellen zu verbessern. Die andere, gesündere, Auffassung, der wir jetzt zuneigen, sieht im

Rekord ein Nebenprodukt des Sportbetriebes,

wobei das Wort „Nebenprodukt" nicht etwa ausdrücken soll, daß es sich hier um eine schlechte oder minderwertige Sache handle. Nein! Aber der Sport ist das wichtigere, und als Begleiterscheinung ist der Rekord ein Ding, das sich ganz von selber einstellt. Wenn es gelingt, Rekorde zu erzielen, so ist das schön, aber

Rekorde als Selbstzweck sind ungesund.

Es ist erfreulich, daß sich die gesündere Auffassung jetzt wieder durchsetzt, denn es ist ganz klar, daß davon nicht nur der Sportbetrieb, sondern — das ist das Merkwürdige dabei — auch der Rekord selbst gewinnen wird. **Hans Schrill.**

Großer Erfolg der Berliner Zielfahrt

Die drei großen Hallen der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung am Kaiserdamm in Berlin waren am Sonntag das Ziel einer ungeheuren Menschenmasse. Wie stark diese Ausstellung beachtet wird, davon legt auch die Zielfahrt nach Berlin Zeugnis ab. Die Nordschleife der Avus war 7 Stunden lang das Ziel der deutschen Kraftfahrer, die aus allen Gauen herbeiströmten, um Inhaber der sehr schönen Plaketten und der dazugehörigen zwei Freikarten für die Ausstellung zu werden. Es war eine ununterbrochene Kette, die sieben Stunden lang über die Avus oder durch Berlin anrollte. Der Parkplatz auf dem Riesengelände der Nordschleife beherbergte unzählige Fahrzeuge.

Vorschrift war es, mindestens 100 Kilometer Strecke zurückzulegen. Aber wieviele Fahrzeuge waren wohl dabei, die 700 und mehr Kilometer hinter sich gebracht haben. Außerordentlich stark war die Beteiligung der deutschen Volksgenossen aus Ostpreußen und Danzig.

Ein Fahrer berichtete stolz, daß man ihm an der deutsch-polnischen Grenze erzählte, er sei der erste SA-Mann, der in Uniform den Korridor passiert habe. Aber ohne Schwierigkeiten kam er über beide Grenzen.

Nicht weniger als 794 Fahrzeuge waren es, die bis 3 Uhr nachmittags das Ziel passiert hatten. Das ist ein großartiger Erfolg dieser Ausstellungs-Sternfahrt.

Hamburger Turnsieg

Der 27. Städtekampf Hamburg—Leipzig—Berlin wurde für den Gastgeber — Hamburg — zu einem vollen Erfolg. Mit dem ersten Gerät übernahm Hamburg die Führung, um sie bis zum letzten Gerät nicht mehr abzugeben. Dieser Sieg war überragend, denn die Kunstturner der Hansestadt erreichten 2525 Punkte. Diese Zahl ist noch nie bei einem Städtekampf erreicht worden. Leipzig, das 2420 Punkte erreichte, stellte in Haustein den besten Turner. Die Berliner zeigten sehr gute Leistungen, hatten aber viel Pech und wurden mit 2417 Punkten Dritte. Der Hamburger Pfeiffer und der Leipziger Haustein errangen beide mit 338 Punkten den ersten Rang.

Sport-Rundschau

In den Ausstellungshallen am Kaiserdamm in Berlin ist die große Berliner Wassersport-Ausstellung in Gegenwart von Vertretern der Reichsministerien und Staatsbehörden sowie des diplomatischen Korps vom Reichssportführer in der Ehrenhalle eröffnet worden.

*

Mit einem Schlage ist in der Fußball-Liga des Gaues Berlin-Brandenburg am Sonntag Klarheit geschaffen worden. Hertha BSC. verlor im vorletzten Spiel an Blau-Weiß beide Punkte und kann jetzt Victoria 89 nicht mehr erreichen. Damit hat die alte Victoria nach einer Zeitspanne von fünfzehn Jahren sich wieder einmal die Berliner Fußballmeisterschaft erobert.

*

Der Fußball-Länderkampf Deutschland—Luxemburg, der als Ausscheidungsspiel für die Weltmeisterschaften ausgetragen wurde, endete bei Dauerregen mit einem haushohen Siege der deutschen Mannschaft. Die Luxemburger unterlagen 1 : 9.

*

Polens Boxer sollen, wie verlautet, am 29. April an zwei Fronten kämpfen, in Posen gegen Deutschland und in Warschau gegen Oesterreich.

*

„Garbarnia"-Krakau verlor gegen „Naprzód"-Lipiny 4 : 8.

*

Hollands Fußballer schlugen im Weltmeisterschafts-Ausscheidungstreffen die Belgier 9 : 3.

*

Der Box-Städtekampf Bromberg—Gnesen wurde von Gnesen 14 : 2 gewonnen.

Ergebnislose Londoner Zuckerkonferenz

Wie aus London gemeldet wird, hat die internationale Konferenz der Zuckerproduzenten ihre Arbeiten beendet, ohne positive Ergebnisse erzielt zu haben. Das Hauptproblem, mit dem sich die Konferenz zu befassen hatte, war die internationale Reglementierung der Zuckerproduktion. Gerade in dieser Frage ist es zu keiner Verständigung gekommen. Man glaubt jedoch, dass die Konferenz nicht ohne Nutzen gewesen sei, weil sie den Delegierten Gelegenheit gegeben habe zu einem Meinungsaustausch und zur Aufnahme von Studien, die eine künftige Verständigung erleichtern sollten.

Die Auswirkungen des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens auf die Danziger Wirtschaft

Ne. Danzig, 10. März. Die Auswirkungen des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens auf die Danziger Wirtschaft lassen sich von vornherein nicht einseitig beurteilen. Auf der einen Seite bedeutet der Wegfall der polnischen Maximalzölle für deutsche Waren, die bisher in Danzig das deutsche Geschäft so gut wie unmöglich machten, auch für die Danziger Wirtschaft einen Vorteil. In der Praxis werden diese Auswirkungen jedoch nur dann Bedeutung gewinnen, wenn Danzig die erforderlichen Kontingente gewährt werden. Nur dann wird Danzig die Vorteile, die sich aus der Aufhebung der Maximalzölle ergeben, tatsächlich geniessen können. Letzten Endes werden sich die Auswirkungen in dieser Beziehung erst übersehen lassen, wenn einerseits ein deutsch-polnischer Handelsvertrag abgeschlossen ist und andererseits die gegenwärtig schwebenden Danzig-polnischen Wirtschaftsverhandlungen zu einer Klärung geführt haben werden. Auf der anderen Seite bringt das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen für einige Teile der Danziger Wirtschaft zweifellos gewisse Nachteile mit sich. Das deutsch-polnische Schiffahrtsabkommen dürfte dahin führen, dass die Umlader von ausländischen Waren in deutschen Häfen in Zukunft nicht diskriminiert werden. Man befürchtet in Danzig, dass durch diese Einschaltung der deutschen Häfen gewisse Vorteile, die bisher für Danzig bestanden, in absehbarer Zeit fortfallen werden.

Firmennachrichten

Konkurse

E. = Eröffnungstermin, K. = Konkursverwalter, A. = Anmeldetermin, G. = Gläubigerversamml. (Die Termine finden in den Burggerichten statt)

Bromberg. Konkursverf. Fa. C. Stadie Automobile, Inh. Erna Stadie; Bromberg, wegen Mangels Masse aufgehoben.

Gnesen. Konkursverf. Gnieźnieńska Fabryka Krzeseł, Fr. Schmeling, Gnesen. G. 24. 3. 1934, 11 Uhr, Z. 20.

Grätz. Konkursverf. Fa. L. Matuszewski, Buk. G. 13. 4. 1934, 10 Uhr.

Karthaus. Konkursverf. Fa. Józef Labon, Karthaus, erlöscht.

Karthaus. Konkursverf. Fa. Jan Kuchta, Karthaus, erlöscht.

Karthaus. Konkursverf. Fa. „Zgoda" Spółdzielnia Spożywców z ogr. odpow., Karthaus. Schlusstermin 9. 4. 1934, 11 Uhr.

Posen. Konkursverf. Spółka Stolarska „Dąb" Sp. z o. o., Posen, Dąbrowskiego 83/85. E. 19. 2. 1934. K. Bronisław Podczaski, Posen, ul. Artyleryska 6. A. bis 16. 4. 1934. Erster Termin 17. 3. 1934, 11 Uhr. G. 26. 4. 1934, 11 Uhr.

Strasburg. Konkursverf. „Rolnik" Spółdzielnia Rolniczo-Handlowa z odp. ogr. E. 3. 3. 1934. K. 1. Rechtsanwalt Rozwadowski, Strasburg, 2. Stefan Formanowicz, Strasburg, ul. Przykop, bei Frau Mroczyńska. A. bis 3. 5. 1934. Erster Termin 3. 4. 1934, 10 Uhr. G. 7. 6. 1934, 10 Uhr.

Gerichtsaufsichten

(Die Termine finden in den Burggerichten statt)

Konitz. Zahlungsaufschub Juljusz Schreiber, Konitz. Prüfungstermin 27. 3. 1934, 10 Uhr, Zimmer 11.

Mogilno. Zahlungsaufschub Franciszek Klessa, Mogilno, aufgehoben.

Nakel a. N. Zahlungsaufschub Piotr, Czerwiński, Gregau, Kreis Wirsitz. Prüfungstermin 29. 3. 1934, 11 Uhr, Zimmer 5.

Pudewitz. Zahlungsaufschub Firma Rolnik Spółdzielnia Rolniczo-Handlowa z odpow. ogr., Kostschin. Prüfungstermin 21. 3. 1934, 12 Uhr.

Siedlec. Zahlungsaufschub Fabryka Odlewów Żelaznych i Narzędzi Roln. oraz Warsztatów Mechanicznych „Ostrówek" Sp. Akc. in Lochau. Eröffnung des Vergleichsverf.

Tremessen. Zahlungsaufschub Marja Głoszkowska aus Targownica. Prüfungstermin 22. 3. 1934, 10 Uhr, Z. 11.

Tremessen. Zahlungsaufschub Henryk Korczak-Korytyński aus Kozlowko. Prüfungstermin 22. 3. 1934, 10 Uhr, Z. 11.

Wongrowitz. Zahlungsaufschub Moritz Magner, Jankowo, Kreis Wongrowitz, bis 31. 10. 1935 erteilt.

Wreschen. Zahlungsaufschub Zbigniew Bronisz, Otoczno, Kreis Wreschen. Prüfungstermin 20. 3. 1934, 10 Uhr, Z. 2.

Znin. Zahlungsaufschub Władysław Słoma, Alexandrowo, Kreis Znin, bis Ende November 1935 erteilt.

Schokken. Verhütungsverf. Firma „Rolnik" Spółdzielnia Rolniczo Handlowa z ogr. odpow., Schokken, Kreis Wongrowitz. G. 23. 3. 1934, 11 Uhr, Z. 13.

Generalversammlungen

16. 3. 1934. „Persil" Polska Spółka Akcyjna, Bromberg, ul. Gdańska 46. Ordentl. G.-V. 17,30 Uhr im Büro der Firma.

20. 3. 1934. Zachodniopolska Hurtownia Rur Sp. Akc. in Posen, św. Marcin 21. G.-V. 18,30 Uhr im Büro der Firma.

21. 3. 1934. Drukarnia „Lech" Sp. Akc. in Gnesen. G.-V. 17 Uhr, ul. Chrobrego 2.

24. 3. 1934. Kolej Lokalna Twarda-Góra Tow. Akc. in Neuenburg, Kreis Schwetz. Ordentl. G.-V. 14 Uhr im Büro der Bahnverwaltung.

28. 3. 1934. „Płotno" Sp. Akc. in Stenschewo. Ordentl. G.-V. 16 Uhr in der Bank Kratochwill & Pernaczyński, Posen, Plac Wolności Nr. 18.

28. 3. 1934. „Gleba" Towarzystwo Rolniczo-Handlowe Sp. Akc., Posen, Plac Nowomiejski Nr. 4. Ordentl. G.-V. 12 Uhr im Büro der Firma.

7. 4. 1934. „Monier" Sp. Akc. Przedsiębiorstwo budowlane dla prac podziemnych, nadziemnych i żelazo-betonowych., Kattowitz. G.-V. 13 Uhr in der Kanzlei des Notars K. Wolny, Kattowitz, Rynek 5.

11. 4. 1934. Fa. „Giesche" Fabr. Porcelany Sp. Akc. in Kattowitz. Ordentl. G.-V. 11 Uhr im Büro der Firma, ul. Podgórna 4.

19. 4. 1934. Browary Grodziskie S. A., Grätz. Ordentl. G.-V. 17 Uhr im Büro der Firma, ul. Kolejowa 5.

Der Skandal um die Zyrardower Manufakturen

Energischer Eingriff des Warschauer Handelsgerichts

* Das Warschauer Handelsgericht verhandelte in der Prozessache der polnischen Minderheitsaktionäre der Żyrardower Manufakturen A.-G. gegen die von den französischen Mehrheitsaktionären beherrschte Verwaltung des Unternehmens. Die Kläger verlangen die Ungültigkeitserklärung der Beschlüsse der letzten General-Versammlung der Gesellschaft und beantragen zunächst die Sequestration des Gesellschaftsvermögens zur Sicherstellung ihrer Forderungen. Im Laufe der Gerichtsverhandlung wurden nähere Einzelheiten über die erstunlichen Finanzgeschäfte bekannt, welche die in der Verwaltung der Żyrardower Manufakturen A.-G. massgebenden Franzosen namens und auf Rechnung des Unternehmens mit ihren eigenen Gesellschaften in Frankreich zugunsten der letzteren vorgenommen haben. So hat das „Comptoir de l'Industrie Cotonnière" für angebliche „technische und finanzielle Hilfe und Beratung" im schwersten Krisenjahre 1932/33 von Żyrardów nicht weniger als 13.6% des gesamten Żyrardower Umsatzwertes an „Zinsen und Provisionen" ausgezahlt erhalten, und zwar zusammen 2.8 Mill. zł, während die Bilanz von Żyrardów für dieses Geschäftsjahr mit 2.4 Mill. zł „Reinverlust" abgeschlossen wurde. Dabei liess die Verwaltung von Żyrardów ihren Vertrag mit dem „Comptoir de l'Industrie Cotonnière", der im Jahre 1930 abgelaufen war, ohne die Einwilligung der General-Versammlung von Żyrardów weiter laufen; ja, dieser für den Ruin der Żyrardower Manufakturen A.-G. entscheidende Vertrag ist nicht einmal, wie die Steuerbehörden festgestellt haben, gesetzmässig gestempelt gewesen. Die zuständigen Finanzämter haben daher gegen die Żyrardower Manufakturen wegen Stempelsteuerhinterziehung zwei Geldstrafen in der Gesamthöhe von 1 Mill. zł verhängt. Die erfolgreiche Tätigkeit des Schutzausschusses der polnischen Żyrardów-Aktionäre, die die rückhaltlose Unterstützung der gesamten polnischen Presse findet, hat den Privatkurs der Żyrardów-Aktien, der in den letzten drei Monaten schon von 3 auf 15.50 zł gestiegen war, in der letzten Woche erneut auf 22 zł anziehen lassen.

Das Gericht sah die obenerwähnten Forderungen der Kläger für berechtigt an und gab ihnen statt. Das Vermögen der A.-G. ist bis zur endgültigen Klärung sichergestellt worden. Zu Verwaltern sind ernannt worden: Ing. Władysław Szrednicki. Dir. Wacław Lachart und sen. Wacław Szujski. In der Urteilsbegründung heisst es u. a. die bisherige Wirtschaft in der Żyrardów-A.-G. habe gegen die Interessen der sog. „polnischen Aktienminderheit" verstossen und dem Abfluss des Kapitals nach dem Auslande Vorschub geleistet. Solche Verfehlungen seien überhaupt in der Handelswelt nie dagewesen und hätten bereits das Gebiet des Strafrechts beschritten. Da schliesslich ein weiteres Verbleiben des Vorstandes die Firma weiter schädigen könnte, habe sich das Gericht entschlossen, Verwalter einzusetzen und das Vermögen sicherzustellen.

320 Millionen Złoty für die Ankurbelung der Wirtschaft

o Im Etat für das Jahr 1934/35 sind für Investitionszwecke 288,2 Mill. zł eingesetzt, was etwa 13 Prozent der Gesamtausgaben des Staates ausmacht. Zu diesem Betrage kommen noch 32,4 Mill. vom staatlichen Baufonds hinzu. Für staatliche Bauten sind von der Gesamtsumme vorgesehen 54,3 Mill. zł, für Strassenbauten 45,9 Mill., für Wasserstrassen 10,1 Mill. und für andere Investitionen 105,4 Mill. zł. Mit diesen Summen können 213 600 Arbeiter durch 200 Arbeitstage beschäftigt werden. 70 000 sollen beim Wohnungsbau, 32 000 bei den Bahnbauten und 28 000 bei den staatlichen Bauten Verwendung finden. Die Vorarbeiten für die Durchführung der verschiedenen Pläne sind bereits abgeschlossen.

Die Getreidebörsen im Januar

O Im Januar d. J. wurden auf den neun polnischen Getreidebörsen 14 551 Transaktionen über 271 023 t Getreide, Mehl und Kleie durchgeführt. Von dieser Menge waren 82.6% Getreide. Im Vergleich zum Januar des Vorjahres sind die Umsätze um 33.5% gestiegen. 38% der Transaktionen entfallen auf die Posener und 22.9% auf die Warschauer Börse, die Umsätze der übrigen 7 Börsen waren bedeutend geringer.

Märkte

Getreide. Posen, 12. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 250 to	14.75
40 to	14.65
30 to	14.60

Richtpreise:

Weizen	17.75—18.00
Roggen	14.50—14.75
Gerste, 695—705 g/l	14.75—15.25
Gerste, 675—685 g/l	14.25—14.75
Braugerste	15.25—16.25
Hafer	11.50—11.75
Saathafer	11.75—12.25
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50
Weizenmehl (65%)	26.25—28.50
Weizenkleie	10.75—11.25
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00
Roggenkleie	9.50—10.25
Winterraps	46.50—47.50
Sommerwicke	13.50—14.50
Peluschken	14.50—15.50
Felderbsen	17.00—19.00
Viktoriaerbsen	22.00—27.00
Folgererbsen	20.00—22.00
Speisekartoffeln	3.75— 4.25
Leinsamen	51.00—54.00
Seradella	13.00—14.00
Blaulupinen	7.50— 8.25
Gelblupinen	9.75—10.75
Klee, rot	170.00—200.00
Klee, weiss	60.00—100.00
Klee, schwedisch	90.00—120.00
Klee, gelb. ohne Schalen	90.00—110.00
Klee, gelb in Schalen	30.00—35.00
Wundklee	90.00—110.00
Timothyklee	25.00—30.00
Raygras	44.00—50.00
Inkarnatklee	80.00—100.00
Senf	33.00—35.00
Kartoffelflocken	14.00—15.00
Blauer Mohn	42.00—48.00
Leinkuchen	19.00—19.50
Rapskuchen	14.50—15.00
Sonnenblumenkuchen	14.00—15.00
Sojaschrot	19.50—20.00

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Gersten schwach; für Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Gesamttendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1550 t, Weizen 252.5 t, Gerste 30 t, Hafer 70 t, Roggenmehl 235 t, Weizenmehl 57,5 t, Roggenkleie 132.5 t, Weizenkleie 90 t, Gerstenkleie 15 t, Felderbsen 10 t, Leinsamen 16.5 t, Wicke 17 t, Sämereien 7.4 t, Leinkuchen 25 t, Sonnenblumenkuchen 110 t, Kartoffelmehl 7.5 t, Speisekartoffeln 30 t.

Getreide. Bromberg, 12. März. Amtliche Notierungen für 100 kg frei Station Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 75 t 14.60—14.75 zł. Richtpreise: Weizen 17.25 bis 17.60 (schwächer), Roggen 14.50—15.50, Mahlgerste 13.75 bis 14.00, Hafer 11.50 bis 12, Roggenmehl 65proz. 21.00 bis 22.00, Weizenmehl 65proz. 30—31.50, Roggenkleie 10—10.50, Weizenkleie, fein 10.50 bis 11.00, Weizenkleie, grob 11.50—12, Winterraps 42—44, Peluschken 12—13, Felderbsen 15—17, Speiseerbsen 19—20, Viktoriaerbsen 23—26.50, Folgererbsen 19—21, blaue Lupinen 6.25—7.25, gelbe Lupinen 8—9, Raps 42—44, Serradella, neu 12—13, Gelbklee, abgesch. 90—110, Weissklee 70—95, Rotklee 160—220, Fabrikkartoffeln pro kg% 0.17, Leinkuchen 19—20, Rapskuchen 14.50—15.50, Sonnenblumenkuchen 15 bis 16, blauer Mohn 42—48, Senf 32—34, Leinsamen 44—48, Wicken 12.50—13.50, Winterrübs. 42—44, Kartoffelflocken 15—16, Speisekartoffeln 3.50 bis 4.00, Pflanzkartoffeln 4.25—4.75, Trockenschnitzel 8.50—9.

Gesamttendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 641 t.

Getreide. Danzig, 10. März. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen, 130 Pfd., zum Konsum, ohne Handel, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 9, Roggen, neuer, zum Konsum 9.15, Gerste, feine, zur Ausfuhr 10 bis 10.50, Gerste, mittel, lt. Muster 9.80—10.30, Gerste, 114 Pfd. 9.40, Gerste, 117 Pfd. 9.55, Roggenkleie 6, Weizenkleie, grobe 7.50, Weizenschale 7.75, Hafer, neuer 7.85—8.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 1, Roggen 92, Gerste 17, Hülsenfrüchte 8, Kleie und Oelkuchen 1, Saaten 2.

Produktenbericht. Berlin, 10. März. Zum Wochenschluss hat sich das Geschäft nicht belebt, jedoch bekunden die Abgeber grössere Zurückhaltung, so dass bei ruhigem Geschäft die Grundstimmung weiter stetig lautet. An der Küste gestaltet sich der Absatz weiter schwierig. Vom Mehlgeschäft ging keinerlei Anregung aus. Hafer liegt unverändert stetig. Die Forderungen lauten unnachgiebig. Untergebote finden kaum Beachtung. Am Gerstenmarkt hat sich die Situation nicht verändert. Für Weizenexportscheine macht sich bessere Nachfrage geltend, Roggenexportscheine blieben unverändert.

Getreide. Berlin, 10. März. Amtl. Notierung in Getreide für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Stat. in Reichsmark: Weizen, märk. 196—189, Roggen, märk. 164—157, Braugerste 176—183, Hafer märk. 145—152, Weizenmehl 32.25—33.25, Roggenmehl 22.30—23.30, Weizenkleie 11.70 bis 11.90, Roggenkleie 10.50—10.80, Viktoriaerbsen 40—45, kleine Speiseerbsen 30—35, Futtererbsen 19—22, Peluschken 16—17, Ackerbohnen 16.50—18.50, Wicken 15—16, blaue Lupinen 12.50—13, gelbe Lupinen 15.75—16.25, Serradella 18—19.50, Leinkuchen 12.20, Trockenschnitzel 10.10, Sojaschrot 8.70—8.80, Kartoffelflocken 14.10—14.20.

Zucker. Magdeburg, 10. März. Gemahlener Melis I bei prompter Lieferung 31.70, März 31.87½, 31.90, 31.59. Tendenz: ruhig. Wetter: heiter.

Posener Börse

Posen, 12. März. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 59 G, 4½proz. Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar = 5,31¾) 52.50—53 G, 4½proz. Gold-Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landsch. 44 B, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 42—41—42 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 52 G, 4½proz. Roggen-Pfandbriefe der Pos. Landsch. (100 zł) 45 +, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 41.25 G, Bank Polski 78 G. Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 10. März. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0694—3.0756, London 1 Pfund Sterling 15.60—15.64, Berlin 100 Reichsmark 121.73—121.97, Warschau 100 Złoty 57.80 bis 57.92, Zürich 100 Franken 99.05—99.25, Paris 100 Franken 20.19—20.23, Amsterdam 100 Gulden 206.37—206.78, Brüssel 100 Belga 71.48 bis 71.62, Prag 100 Kronen 12.70—12.73, Stockholm 100 Kronen 80.40—80.56, Kopenhagen 100 Kronen 69.60—69.74, Oslo 100 Kronen 78.40 bis 78.56; Banknoten: 100 Złoty 57.83—57.95.

Warschauer Börse

Warschau, 10. März. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.29, Golddollar 9.02, Goldrubel 4.72—4.75½, Tscherwonez 1,04.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 210.55, Oslo 135.55, Montreal 5,28.

1 Gramm Feingold = 5,9244 zł.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 42—42.20, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie III) 53—52.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 113.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 59.75, 6proz. Dollar-Anl. 1919—1920 70—70.13, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 57.63—57.75—58.25.

Bank Polski 78—79—78.75 (77.50), Lilpop 11.65—11.75 (11.75), Starachowice 10.85 (11). Tendenz: flau.

Amtliche Devisenkurse

	10. 3. Geld	10. 3. Brief	9. 3. Geld	9. 3. Brief
Amsterdam	356.35	358.15	356.40	358.20
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.34	123.96	123.34	123.96
Kopenhagen	119.95	121.15	119.90	121.10
London	26.85	27.11	26.85	27.11
New York (Scheck	5.29	5.34	—	—
Paris	34.86	35.03	34.85	35.03
Prag	21.98	22.08	21.96	22.06
Italien	45.38	45.62	45.43	45.67
Oslo	—	—	134.95	136.25
Stockholm	138.40	139.80	138.40	139.80
Danzig	172.42	173.28	—	—
Zürich	171.02	171.88	171.05	171.91

Tendenz: ruhiger

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 12. März. Tendenz: Fest. Die feste Grundtendenz der Börse blieb auch in der neuen Woche vorherrschend. Bei grösseren Kaufaufträgen des Publikums und lebhaften Umsätzen auf allen Gebieten ergaben sich fast auf der ganzen Linie Besserungen von ½ bis 1 Prozent. Der volle Erfolg der Leipziger Messe und die ausserordentlich günstige Entwicklung der Sparkasseneinlagen veranlasste auch die Kulisse zu Rückkäufen. Intern regte vor allem die Steigerung der Farbenaktie um 1¾ Prozent an. Ferner waren Kunstseidenwerte kräftig befestigt und etwa 1 bis 1½ Prozent höher. Muag stiegen um 1¼. Am Rentenmarkt konnten Neubesitz ihre Aufwärtsbewegung um 65 Pf. fortsetzen. Reichsschuldbuchforderungen waren unverändert.

Blanco-Tagesgeld für erste Adresse erforderte unverändert 4¼ bis 4½ Prozent.

Ablösungsschuld 1 96.6, Abl. ohne Ausl. 2 21,8.

Amtliche Devisenkurse

	10.3. Geld	10. 3. Brief	9. 3. Geld	9. 3. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	12.725	12.755	12.73	12.76
New York	2.512	2.518	2.513	2.518
Amsterdam	168.83	169.17	168.88	169.22
Brüssel	58.39	58.51	58.39	58.51
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.67	81.83	81.72	81.88
Helsingfors	5.619	5.631	5.624	5.636
Rom	21.53	21.57	21.52	21.56
Jugoslawien	5.664	5.676	5.664	5.678
Kaunas (Kowno)	42.12	42.20	42.12	42.20
Kopenhagen	56.82	56.94	56.89	57.01
Lissabon	11.59	11.61	11.60	11.62
Oslo	63.99	64.06	64.04	64.16
Paris	16.50	16.54	16.50	16.54
Prag	10.38	10.40	10.38	10.40
Schweiz	80.97	81.13	81.02	81.18
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	34.18	34.24	34.18	34.24
Stockholm	65.61	65.75	65.68	65.82
Wien	47.20	47.30	47.20	47.30
Talinn	68.43	68.57	68.43	68.57
Riga	79.92	80.08	79.92	80.08

Ostdevisen. Berlin, 10. März. Auszahlung Posen 47.225—47.425, Auszahlung Warschau 47.225—47.425, Auszahlung Kattowitz 47.225 bis 47.425; polnische Noten 47.025—47.425.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft und unerwartet unser über alles geliebter, treusorgender, herzensguter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der

Landwirt

Karl Riedel

Veteran von 1866, 70 und 71 des Garde-Füsilier-Regts.
im fast vollendeten 88. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen aller Hinterbliebenen

Karl Riedel.

Uzarzewo, den 12. März 1934.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 15. d. Mts., nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Lichtspieltheater „Slonce“

Ab heute, 12. d. Mts. das gigantische Filmwerk von ALEXANDER KORBY

Das Privatleben Heinrich VIII.

In der Titelrolle der berühmte englische Charakterdarsteller

CHARLES LAUGHTON

der meisterhaft die historische Gestalt des Königs mit den 6 Frauen wiedergibt.

Nach langem, schwerem, in Geduld ertragenem Leiden verstarb am 11. März vormittags 9½ Uhr mein lieber, guter Mann, treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Großvater, der

Besitzer

Eduard Sukut

im Alter von 65 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frieda Sukut, geb. Tonn
nebst Kindern.

Międzylesie, den 12. März 1934.
pow. Oborniki.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 15. d. Mts., um 1¼ Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt, empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate



kostenlos.

Das Lesezimmer, Zwierzyniecka 6,
ist vom **14. März** an geöffnet:
vormittags an Wochentagen von 11—1 Uhr,
nachmittags an Wochentagen (außer Sonnabend) von 16—19 Uhr.

Deutsche Bücherei.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen

Otto Lüneburg
Dentist
Aleje Marcinkowskiego 6. — Tel. 2465

Richard Gewiese, Baumeister
Środa, ul. Długa 68
Fernruf Środa 117 oder Poznań 5072 (bei Baumeister Kartmann)

Neu- u. Umbauten, Erhaltungsarbeiten, Entwürfe, Bauleitung, Bauberatung, Schätzungen

führe ich auch in Posen u. Umgegend aus.

Rasierklingen
Rotbart lila
Rotbart Superior
sowie and. nur erstkl. Marken empfiehlt
Ed. Karge
Stahlwaren-Lager
Poznań
ul. Nowa 7/8 (Neuestr.)

Alleinverkauf für Polen

ist von allererster Fabrik (Weltfirma) für

Feinbäckerei- u. Konditorei-Rohstoffe u. Zutaten

zu vergeben. Einarbeitung nach jahrzehntelang ausprobiertem System, garantiert sofortigen bedeutenden Erfolg. Seriöse Persönlichkeiten oder Firmen, die sich voll und ganz hierfür einsetzen können, kommten in Frage. Mindestkapital: Zloty 20 000.

Ganz ausführliche Angebote über Person und Verhältnisse, die streng vertraulich behandelt werden, erbeten unter **H. G. 16031** an Ala Haasenstein & Vogler, Hamburg 36.

Fenster- u. Garten-
Roh- und Draht-
Ornam.- u. Farben- **Glas**

Schaufenster-Scheiben, Fenster-Kitt usw.
Engros- und Detail-Verkauf

Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. Akc.
Poznań Małe Garbary 7a Telefon 29-82

Deering-Traktor, Type 29, dazu kombinierter Zwei- u. Dreischar Sack CZ 9 nebst Schälkörper, außerdem fast neuen **IHC Zapfwellenbinder zum Traktor,** passend m. 8 Fuß Schnittbreite (Tagesleistung 45 Morg.) verkauft **Saatzuchtwirtschaft Zamarte,** p. Ogorzeliny, pow. Chojnice.

Uspulun
Saatbeize
Germisan
Obstbaum-
Karbolineum
billigst in der
Drogerja Warszawska
Poznań, ul. 27 Grudnia 11.

---

100 Tausend Fichtensämlinge
(Rottannen)
3jähr., gesund u. kräftig, das Tausend zu 10,— zł ab Kamp, hat abzugeben. Oberförster H. Barnowitz Nadleśnictwo Zielonygaj poczta Wyszyny, pow. Chodzież.

Stenographie- und Schreibmaschinenkurse.
Kantaka 1, W. 6.

Hausmädchen
gesucht.
Wierzbięcice 6, Wohn. 6.



Sehr grosse deutsche Fabrik
erstklassiger Schokoladen, Pralinen und Zuckerwaren etc.
sucht sehr gut eingeführten

Provisionsvertreter

möglichst mit Auto.
Angebote unter K N 5015 an Ala, Köln a. Rh.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 „
Stellengesuche pro Wort	10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.

Harmonium
billig zu verkaufen. Polzin Jeżycka 39, Wohnung 2.

Diverse Möbel
u. a. günstig zu verkaufen. Matejki 61, Wohnung 11

Billard
mittlerer Größe, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter 7147 an die Geschst. dieser Zeitung.

Bruno Sass



Romana Szymańskiego 1 Hof l., I. Tr. (früher Wienerstraße am Petriplatz)

Trauringe
Feinste Ausführung von **Goldwaren.** Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise

Bruteier
prämiierter weißer Reichhühner a 0,30 zł gibt ab Dom. Pniewy Zamek pow. Szamotuły.

Aquarium
mit 2 Goldfischen, billig zu verkaufen. Rybaki 21a, Wohn. 2.

Eine komplett eingerichtete
Selterfabrik und Bierverlag
zu verkaufen. Anfragen bitte zu richten an
Oswald Schuster
św. Wojciecha 29.

Klavier
spottbillig zu verkaufen. Szamarzewskiego 8. W. 4.

Kaufgesuche

erreichen einen großen Kreis, wenn sie im Kleinanzeigenteil des Pos. Tagebl. erscheinen!

Suche einen
Wellkopf
mit Jalousieruten oder das nötige Eisenzeug mit Klappen zu kaufen. Erich Schlecht Czarnków n. Not.

Gold
Silber, Platin u. Brillanten kaufe u. zahle die höchsten Preise. **W. Kruk,** Poznań 27 Grudnia 6.

Verschiedenes

Autotransporte Umzüge
führt preiswert aus Speditionsfirma W. Mewes Nachf. Poznań, św. Wojciech 1. Tel. 33-56, 23-35.

Radio
Neu- und Umbau, sowie neueste Lautsprechersysteme zu billigsten Preisen. **Harald Schuster** Poznań, św. Wojciecha 29.

Ärztlich geprüfte
Krankenschwester
für kosmetische u. medizinische Massage. Sprechstund. 1—5 Uhr. Hotel Polonja, Zimmer 457.

Streichs
Kur- und Dampfbadeanstalt
ul. Woźna 18 am Alten Markt empfiehlt **Dampf- und Wannenbäder.**

Bedienen Sie sich
unserer Annoncen-Expedition auch f. Ihre Aufträge für fremde Zeitungen und Zeitschriften.

Sie sparen Zeit
weil Sie nur einmal an uns zu schreiben oder mit uns zu sprechen brauchen.

Sie sparen Geld
weil Sie weniger Portoausgaben haben u. weil wir Ihnen Original-Rabattsätze bewilligen können.

Annoncen-Expedition
KOSMOS Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 — Tel. 6105, 6275.
Anzeigenverwaltung des „Posener Tageblatts“

Rostfreie
Messer — Gabeln
Aluminium-Geschirre.
Gartenwerkzeuge
Große Auswahl.
Billigst bei
B. Ziętkiewicz
Spezialmagazin für Haus- und Küchengeräte.
Poznań, Nowa 5.
Gegründet 1885.
Tel. 3565.

Tiermarkt

Junge
Doggen
von prämiierter Abstammung, kupiert, **zu verkaufen. Auskunft:** Stary Rynek 80/82, Wohn. 3, Restaurant.

Junge, rotbraune, langhaarige
Dackel
rasserein, 8 Wochen alt, Stück nur 20 zł, sofort abzugeben. Offert. unt. 7141 a. d. Geschst. d. Ztg.

Echter
Bernhardinerhund
2 J. alt, mannfest, stubenrein. Adresse zu erfragen unter Nr. **7114** in der Geschäftsst. dieses Blattes.

Grundstücke

Verkaufe
75 Morg. Weizenboden, Anz. 15 000 zł, 200 Mrg. Weizenboden, Anzahl. 30 000 zł, Ölmühle billig, Hausgrundstück, Zentrum größerer Stadt, billig. Offert. unter 7135 an die Geschst. dieser Zeitung.

Automobile

Michelin Superconfort (Aero)
mit höchster Gleitschutzwirkung
Bibendum-Reifen und Schläuche, neuester Typ
in weltbekannter Qualität sof. lieferbar
Org. Gargo Oele und Fette
Chevrolet-Teile und Akkumulatoren
Fa. Pneumatyk,
früher Auto-Müller
Telefon 6976
Poznań, ul. Dąbrowskiego 34.

Kino

Die letzte Zarin
Ein historisches Filmwerk.
Die schönsten russischen Liebeslieder.
Kino „Sfinks“
27 Grudnia 20.

Offene Stellen

Suche für alleinstehenden, älteren Herrn, eine jüdische, ältere, gesunde
Haushälterin
mit guten rituellen Kochkenntnissen, für sämtliche Hausarb. außer Wäsche. Angebote mit Gehaltsforderung, Zeugnissen u. Lichtbild unter 7143 an die Geschst. d. Zeitung.

Lehrmädchen
zum Nähen gebraucht, św. Marcin 43, Wohn. 16

Stellengesuche

Verkäuferin
poln. u. deutsch sprechend, sucht per sofort Stellung, gleich welcher Branche Off. unter 7030 an die Geschst. dieser Zeitung.

Deutsch-evgl.
Schwester
Dzg. Staatsexamen, einige Jahre Praxis in Gemeinde- und Privatpflege, sucht bei mäßigen Ansprüchen feste Anstellung auf gr. Gute. Offerten unter **7125** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Suche Stellung als
Verkäuferin
in Bäckerei oder als
Stubenmädchen
Offerten unt. **7137** an die Geschäftsst. dieser Zeitung

Suche Stellung zum 1. April oder später als
Wirtschafterin
Off. unter 7144 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Chauffeur Mechaniker
autogenischer Schweißer unverh., 12 J. Praxis, mit guten Zeugnissen, sucht ab 15. März oder 1. April Stellung. Off. unter 7151 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Lediger
Molkereifachmann
30 J. alt, Absolvent der Molkereischule, beider Sprachen in Wort und Schrift mächtig, gestützt auf gute Zeugnisse und hohe Kaution, sucht Stellung als
Verwalter,
bin evtl. Reflektant als **Pächter oder Teilhaber.** Off. unter 7148 an die **Geschst. dieser Zeitung.**

Mietsgesuche

2-3 Zimmer-Wohnung
monatlich bis 70 zł, zum 1. April oder später gesucht. Gefl. Off. unter 7129 a. d. Geschst. d. Ztg.

Alleinst. Dame (pünktl. Zahler) sucht
2 Zimmer
und Küche, evtl. mit Bad, bis 2. Stock in Poznań von sofort oder später Off. unter **7126** an d. Geschst. dieser Zeitung

Suche
Zimmer
u. Küche od. 1 Zimmer und übernehme Hausbälterstelle. Offert. unt. 7108 a. d. Geschst. d. Ztg.

Geldmarkt

3000 Zloty
gegen Sicherheit gesucht. Off. unter 7130 an die Geschst. dieser Zeitung.

Heirat

45jähriger Landwirt, 45 000 zł Barvermögen, sucht mit gebild. Dame, zwecks späterer
Heirat
in Briefwechsel zu treten. Damen von 30—40 J. (Witwe angenehm), wollen unter Angabe ihres Vermögens sich unter 7150 an die Geschst. d. Zeitung melden.

Landwirtstochter
evgl., 26 Jahre alt, Vermögen 8000 zł, sucht Einheirat in Landwirtschaft v. 80—100 Morgen. Offerten unt. **1746** an die Geschst **dieser Zeitung.**